

Arbeiter-Zeitung

Donnerstag, 24. Juni 1933
5. Jahrgang, Nummer 143

für Schlesien und Oberschlesien

Organ der KPD., Section der 3. Internationale

Mit den Beilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschaftler“, „Rote Solidarität“, „Die Kommunistin“, „Der junge Kämpfer“, „Proletarisches Feuilleton“, „Wirtschaftl. Rundschau“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: wöchentlich 0,50 M., monatlich 2,25 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 M., unter Briefband 2,50 M. Anzeigenpreis: Die 10 getheilte Miniaturzeile oder deren Raum 10 Pf., weitere und Werbeanlagen-Anzeigen 1/2 Pf. Rest am Preis. Die getheilte Miniaturzeile oder deren Raum im Text 70 Pf. — Schutz der Druckerei-Annahme in der Haupt-Expedition morgens 8 Uhr; in der Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens abends 6 Uhr.

Hauptredaktion: Berlin 10, Kronenstr. 40, Telefon Ring 8337. Vertikales: Berlin 44, Filial-Expeditionen: Leipzig, Markt 110, Tel. 405. Eisenach, Schulstr. 4, Tel. 181. Halle, Markt 10, Tel. 1934. Magdeburg, Dammstr. 40, Telefon 1111. Dresden, Morgens bis 7 Uhr abends. Redaktion: Berlin, Kronenstr. 40, Tel. Ring 8337. Sprechst. der Redaktion: Montag, Mittwoch, Freitag, mittags 12-1, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend abends 6-7 Uhr. Vertriebsabteilung: Hauptvertriebsamt Berlin

Das Erwerbslosenproblem Eine zentrale Aufgabe der KPD.

Vom Zentralkomitee der KPD. wird uns geschrieben:

Die Offensive der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse nimmt auf der ganzen Linie ihren Fortgang. Hand in Hand mit der Stilllegung der weniger ertragreichen Gruben und Fabriken geht die Verschärfung der Ausbeutungsmethoden in den in Betrieb befindlichen Produktionsstätten. Dieser mit dem Schlagwort Nationalisierung bezeichnete Prozess wird in immer größerem Umfang ein Mittel in der Hand der Unternehmer, um die Löhne der gesamten Arbeiterklasse herabzusetzen, die Produktion durch größere Arbeitsteilung und ein raffinierteres Antreiber-system zu steigern, qualifizierte Arbeiter durch Un- und Angeleitete und Männerarbeit durch die billigere Frauenarbeit zu ersetzen.

Gleichzeitig wird die Ausraubung der werktätigen Massen auf dem Wege der Zoll- und Steuergesetzgebung fortgesetzt. Die bevorstehende Erhöhung der Agrarzölle beweist, daß die von der Sozialdemokratie gestützte Regierung Marx-Stresemann die Interessen der breitesten Massen rücksichtslos niedertrampelt.

Darüber hinaus sabotieren die Banken selbst die Durchführung der Abkommen zwischen Deutschland und der U.S.S.R., die der Förderung des Warenaustausches dienen. Besonders offensichtlich tritt dies in Erscheinung bei dem Kreditabkommen zwischen den Regierungen der U.S.S.R. und der Deutschen.

Aber mit all dem ist das Maß nicht voll. Unternehmer und Regierung bereiten planmäßig den Kampf gegen die minimale Unterstützung der Erwerbslosen vor. Das Recht auf Unterstützung soll durch die Arbeitslosenversicherung aufgehoben werden. Die Einführung der Arbeitslosenversicherung aber bedeutet, daß die durch die jetzige Krise aus dem Produktionsprozess geschleuderte Arbeitslosenarmee planmäßig jeder Unterstützung beraubt werden würde. Nur die Arbeiter, die heute noch im Produktionsprozess stehen, würden entsprechend ihren geleisteten Beiträgen bei Eintritt der Arbeitslosigkeit mehr oder weniger lange eine Unterstützung erhalten. Gleichzeitig versucht die Regierung die einheitliche Unterstützungslage abzuschaffen und an ihre Stelle ein raffinierteres System der Staffelungen zu setzen. Die Staffelung der Unterstützungslage aber bedeutet die Herabsetzung der Unterstützung für die große Masse der Arbeitslosen und die Beibehaltung der alten, völlig ungenügenden Sätze nur für einen kleinen Prozentsatz.

Während auf der einen Seite Unternehmertum und Regierung auf der ganzen Linie zur Offensive gegen die werktätige Masse übergehen, werden auf der anderen Seite den seit Jahren reichlich gespeisten Großkapitalisten die Taschen vollgestopft. Die Unternehmer erhalten Staatskredite, Weber die Gewerkschaften, noch die Arbeiterkassen kontrollieren, was die Unternehmer mit diesen Krediten machen. Das Unternehmertum legt sich über die kläglichen Reste der Vorschriften über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern rücksichtslos hinweg. Den Großkapitalisten und Großagrariern werden die Steuern erlassen oder gestundet. Den Fürsten werden Milliarden ausgeliefert.

In Deutschland gibt es heute drei Millionen Erwerbslose und zwei Millionen Kurzarbeiter. Immer größer wird die Zahl derjenigen, die keine staatliche Unterstützung mehr erhalten, denn die Erwerbslosenunterstützung wird bislang nur auf die Dauer von 39 Wochen gezahlt. Bereits im Dezember vorigen Jahres gab es weit über eine Million unterstützte Erwerbslose, ihre Zahl war am 1. Januar auf 1 1/2 Millionen gestiegen. Der größte Teil dieser Erwerbslosen wird in den nächsten Wochen und Monaten ausgeliefert. Denn das charakteristische der jetzigen Erwerbslosigkeit ist es, daß der einmal arbeitslos Gewordene fast keine Aussicht mehr hat, erneut Beschäftigung zu finden. Auf administrativen Wege wird in der rücksichtslosesten Weise die Streichung von den Listen durchgeführt. Wo immer auch nur ein Familienangehöriger einen noch so geringen Verdienst bei einer Beschäftigung findet, wird die Unterstützung nicht gewährt oder entzogen. Zum Teil noch schlimmer als die Lage vieler Erwerbsloser ist die unzähliger Kurzarbeiter. Bei den elenden Löhnen, die sie in einer vierundzwanzig bis sechsunddreißigtägigen Arbeitswoche erhalten, stoßen sie auf die größten Schwierigkeiten und Schikanen seitens der Behörden, bevor sie überhaupt eine Kurzarbeiterunterstützung erhalten.

Die langandauernde Arbeitslosigkeit, die vollständig ungenügenden Unterstützungen haben zur Folge, daß Millionen Arbeiter und Millionen ihrer Familienangehörigen ins trübseligste Elend gestoßen werden. Gleichzeitig schwächt die große industrielle Reservearmee die Widerstandskraft der gesamten Arbeiterklasse gegen die Unternehmerröhrigkeit. So sinkt die Lebenshaltung der breiten Massen immer mehr und mehr.

Bestehen Aussichten für eine Änderung dieser Verhältnisse? Im Gegenteil. Alles spricht dafür,

daß die Lage sich noch verschlechtern wird. Trotz landwirtschaftlicher und hausgewerblicher Saisonarbeit ist die Arbeitslosigkeit in den letzten Wochen erneut gestiegen. In Berlin eine Zunahme um 6000 in der letzten Woche, um 14000 in den letzten drei Wochen. Auch in den Gebieten der Schwerindustrie nimmt die Arbeitslosigkeit noch zu. Und dies, obwohl in den letzten Wochen trotz der von der Partei eingeleiteten Solidaritätsaktion unter den Berg- und Hüttenarbeitern große Mengen Streikbrockertohle nach England und den englischen Ablassgebieten gegangen sind. In den übrigen Gebieten der Fertigungsindustrie wird jedoch der Rationalisierungsprozess mit

voller Wucht erst in der nächsten Zeit einsetzen. So sprechen alle Anzeichen dafür, daß in den kommenden Monaten die Arbeitslosenzahl der Inflationszeit übertrifft werden wird. Schon jetzt ist diese Zahl in Berlin erreicht.

Angesichts dieser ganzen Entwicklung ergibt sich für unsere Partei die Aufgabe, diesem Problem die größte Beachtung zu schenken, eine viel größere Aktivität als bisher auf diesem Gebiet zu entfalten. Für die gesamte revolutionäre Entwicklung hängt sehr viel davon ab, inwieweit es gelingt, die Millionen Arbeitslosen in einem aktiven Kampf gegen

Ein sehr interessantes Eingeständnis

Dr. Kahl verplappert sich

(Eig. Drahtb.) Berlin, 24. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Rechtsausschusses wurde in die Beratung der Regierungsvorlage zur Abfindung der Fürsten eingetreten.

Rosenfeld fragt an, ob die Regierung beabsichtigt, in einer Erklärung zu erklären, daß das Gesetz nicht verfassungswidrig sei. Marx: Die Regierung habe gegenwärtig keine solche Absicht; weitere Erklärungen könne er nicht abgeben.

In § 1 wollten Sozialdemokraten und Deutschnationale ihre Änderungsanträge. Die SPD. fordert wie früher Erneuerung der Richter durch den Reichstag (der doch auch von den Monarchisten beherrscht wird). Ihr Antrag wird mit 18 gegen 7 Stimmen von allen bürgerlichen Parteien abgelehnt. Die drei Kommunisten entfallen sich der Stimme, weil eine wirkliche Verbesserung des Gesetzes unmöglich ist und alle „Verbesserungsanträge“ nur auf Täuschung der Massen hinauslaufen. Gegen die Anträge der Deutschnationalen stimmten auch die Kommunisten. Die Regierungsvorlage wird dann mit den 11 Stimmen der Regierungsparteien gegen die drei Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen enthalten sich der Stimme!

Bei der Beratung des § 2 kommt es zu einem wichtigen Zwischenfall. Als der Sozialdemokrat Rosenfeld einen Antrag stellt, daß das Reichs-Sondergericht von Amts wegen die Lage erheben solle und zur Begründung seines Antrages ausgeführt, nach der Regierungsvorlage würde es sehr gut möglich sein, daß das Sondergericht überhaupt nicht in einem einzigen Falle angerufen werde. Da macht der völksparteiliche Vorsitzende Dr. Kahl den Zwischenruf:

„Dann hätte das Gesetz ja seinen Zweck erfüllt.“

Diese Äußerung rief große Erregung hervor. Kahl versucht vergebens, ihr eine harmlose Deutung zu geben. Was man bereits wußte, hat hier noch einmal der führende Vertreter der einflussreichsten Kompromißpartei ausgesprochen:

man macht ein Gesetz nur zum Schein und man rechnet darauf, daß es überhaupt nicht angewandt wird.

Die Beratung schließt mit dem § 7. Bei all diesen Paragraphen enthalten sich SPD. und Deutschnationale der Abstimmung über die Regierungsvorlage, und nur die Kommunisten stimmen dagegen.

100% Friedensmiete in Preußen beschlossen!

(Eig. Drahtb.) Berlin, 24. Juni.

Der preußische Landtag verwarf — wider Erwarten — fast die ganze Mittwoch-Sitzung auf die dritte Beratung des Hauszinssteuergesetzes. Nachdem das besondere Gesetz der Regierung leinzeitig abgelehnt worden war, mußte sich die Landtagsmehrheit mit einer entsprechenden Veränderung der Steuernormen begnügen. Trotzdem auch diese Vorlage durch die Opposition von rechts und links scharf belächelt worden war, hat sie jetzt die Regierungsmehrheit von Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum angenommen und damit die preußischen Mieter ab 1. Juli mit Erhöhung der Miete beglückt.

In der Generaldebatte sprach Genosse Kilian: Unter keinen Umständen dürfe man in dieser Zeit ungeheurer Not der Millionen von Werktätigen eine Erhöhung der Miete gestatten. Das Reich müsse gezwungen werden, sich diesem Standpunkt anzuschließen. Das Gesetz sei trotz der langen Beratungen in verschiedenen Paragraphen vollständig freier Ungerechtigkeit. Die Mittel für den Wohnungsbau, zu einem ernsthaften Kampf gegen die Wohnungsnot der proletarischen Massen, müsse konzentriert werden durch verschärfte Besteuerung des Besitzes, der heute schon wieder hohe Dividenden schludert, sowie durch Beseitigung der Ausgaben für unproduktive Zwecke und für die Gewaltmaßnahmen gegen die Arbeiterklasse.

Der Sozialdemokrat Meyer sprach gegen die kommunistische Forderung, um die Vaterjagd der Sozialdemokratie an der arbeitervindlichen Hauszinssteuer zu verbieten.

Deshalb wies ihm Genosse Stoll diese Vaterjagd an der ungerechtesten aller Steuern in Preußen noch einmal an Hand der geschichtlichen Tatsachen nach.

Bei der Abstimmung wurden alle Änderungsanträge der Opposition abgelehnt. Das Gesetz wurde in der Schlussabstimmung sodann mit 216 gegen 185 Stimmen angenommen. Die Regierungscoalition begrüßte das Ergebnis mit freudigen Zurufen. Die Kommunisten riefen „Psst!“

Die hierauf vorgenommenen Abstimmungen zum Justizetat zeigten, daß trotz aller Kritik der Sozialdemokraten und der Demokratischen Partei an der preußischen Justiz diese Parteien nicht gewillt waren, auch nur in etwas die Konsequenzen aus ihrer Kritik zu ziehen. Kommunistische Anträge auf Verbesserung der Lage der Insassen der Strafanstalten und auch der Unterstützungsgelangen auf Abschaffung der Todesstrafe und auf namentliche Abstimmung wurden abgelehnt.

Der englische Kampf

(Eig. Drahtb.) London, 24. Juni.

In einer Versammlung vor 10 000 Bergarbeitern in Maasfield referierte Coal über die Lage. Am Schluß der Versammlung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die den alten Stand bekräftigt und keine Mehrarbeit und keinen Lohnabbau zuläßt. Die Wallenrindgebung schloß mit einem „Hoch“ auf die russischen Bergarbeiter, die so opfermütig die englischen Bergarbeiter unterstützen.

Im englischen Unterhause begrüßten Abgeordnete der Arbeiterpartei gegenüber den reaktionären Zurufen jede Erwähnung Sowjetrußlands mit Beifall.

Das neue französische Kabinett

(Eig. Drahtb.) Paris, 24. Juni.

Nachdem Briand keine Einigung mit Poincaré, der unbedingte Vollmachten gefordert hatte, zustande bringen konnte, hat er Caillaux das Finanzministerium angeboten. Caillaux hat es angenommen. Briand hatte ursprünglich versucht, eine Regierung der „Nationalen Einigung“ von der bürgerlichen Union bis zur bürgerlichen Rechten zu bilden. Nach dem Scheitern dieser Versuche wollte er ein Kabinett der Mitte mit Unterstützung des rechten Zentrums, aber mit ausgesprochenen bürgerlichen Rechts tendenzen, schaffen. Jetzt hat er die Regierung mit gebildet. Es kennzeichnet die ganze „Umheit“ dieses Kabinetts, daß sein Ministerpräsident Briand noch gestern bereit war, mit Poincaré zusammen eine Rechtsregierung zu bilden. Caillaux ist schon einmal bei seinem Versuch, die französische Finanzkrise zu überwinden und der Inflation Einhalt zu gebieten, gescheitert.

Das Kabinett ist nun folgendermaßen zusammengesetzt: Ministerpräsident und Außenminister: Briand; Finanzen und Vizepräsident: Caillaux; Justiz: Laval (Unabhängiger Sozialist); Kriegsministerium: General Guillaumat.

Vom Tage

Die in der Tschschoslowaki internierten Inassen des deutschen Fußballteams sind wieder freigelassen worden.

Im Generatrat des Seinedepartements, in dem noch im vorigen Jahr der Blok national siegreich war, wurde diesmal ein Sozialdemokrat zum Präsidenten und ein Kommunist zum Vizepräsidenten gewählt.

Aus Polen werden erneut fünf Zusammenstöße, so diesmal Wodensmarkt in Gdansk, meldet.

die Verelendung zu führen und der gesamten Arbeiterklasse die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes der Arbeitenden und Arbeitlosen begreiflich zu machen.

Aus dieser Arbeit muß die Kraft erwachsen, die Arbeitlosen und Kurzarbeiter gegenüber den Angriffen der Regierung und in den kommenden Monaten zu erwartenden verschärften Notlage im Reichsmassstab einheitlich zusammenzufassen.

Jeder beschäftigte Arbeiter muß befehlen, daß eine große Arbeitslosenarmee und der Abbau der Unterfügungen die Arbeitsbedingungen aller Arbeiter bedroht.

- 1. Gegen Erwerbslosenversicherung, für Erwerbslosensicherung. Mindestens 50 Prozent Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung; Unterstützung aller Kurzarbeiter.
2. Aufhebung aller einschneidenden Bestimmungen für die Unterstützung (Arbeitszeit, Unterstützungsdauer usw.).
3. Sozialistischer Kampf gegen die Verträge der Regierung, Abbau und Staffeln der Unterstützungslöhe durchzuführen.
4. Durchführung von großzügigen Notstandsmaßnahmen zu tariflichen Bedingungen durch Reich, Länder und Gemeinden.
5. Abwälzung der Kosten der Unterstützung auf die Unternehmer.

Selbst diese bescheidenen Forderungen werden nicht durchgeführt werden, wenn sich die werktätigen Massen nicht im Kampf gegen die Regierung Marx-Stresemann, gegen die Landesregierungen, gegen die Reichs- und Landesparlamente, gegen die reaktionären Stadt- und Gemeindeverwaltungen sammeln.

Der Tarifkonflikt bei der Reichsbahn

Der mehren Monaten wurde bei Lohnverhandlungen zwischen der Reichsbahn und den Gewerkschaften ein Schiedsgericht gebildet, der einige minimale Lohnerhöhungen vorschlag.

Der Schiedspruch wurde von der Reichsbahnverwaltung abgelehnt, vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt, so daß die Reichsbahn zu einer Durchführung geistlich verpflichtet war.

Minneher hat das im Reichsbahngesetz vorgesehene Reichsbahngericht als oberste Instanz zugunsten der Reichsbahn entschieden und diese verurteilt, den Schiedspruch durchzuführen.

Das für die Arbeiter günstige Urteil des Reichsbahngerichts ist lediglich eine Folge der politischen Konstellation. Reichsbahngericht und Reichsbahnbehörden arbeiten natürlich Hand in Hand.

Pfarrer Bleyer gemahregelt

Berlin, 24. Juni. (Eig. Draht.) - Der sozialistische Pfarrer Bleyer an der Trinitatiskirche in Charlottenburg wurde von der Kreisynode Friedrichswerda 2 gemahregelt, weil er für die entschuldigende Entseignung der Fürsten eingetreten war.

Blutige Zusammenstöße in Hirschberg

Sehr veripäet erhalten wir folgenden Bericht aus Hirschberg: Der hiesige Stahlhelm veranstaltete in den Montagabendstunden einen Zug durch die Stadt.

Einige Stahlhelmlisten, die in Beiz von Gumminäpeln und Revolvern waren, glaubten, die Freizheit ihrer Kameraden auszuüben zu müssen.

Für Max Holz

Sum 6. Jahrestag seiner Verurteilung
Da bist für uns alle.
Unerkennbar.
Wir denken deiner. Wie grüßen dich.
Als es aus war, hast du deinen Kopf hingehalten.

besser gewesen, die frische Luft länger zu genießen, und gar nicht mehr in die dumpfe Stube zu kommen, murmelte er in sein glattrasiertes Gesicht und blinzelte mir vielsagend zu.
Im zweiten Stockwerk, nahe meiner Zimmertür, hörte ich ein Geräusch vor mir, wie wenn über die Steinfliesen etwas geschleift würde.

Hinter geweihten Mauern

Aus den Papieren eines Klostergeistlichen.
Von Peter Berdikus.
Dann und wo werde ich sie finden und mich schüßend vor sie hinstellen, mit meiner Brust jeden Stoß auffangen können, den uns die Welt zerlegt?

Rein Zweifel, es waren Schläge, mit einer Geißel gegeben. War Vitalis auch wahninnig geworden? Blödsinn erbeite ich vom Scheitel bis zur Sohle.
Die Mönche waren auf die Knie gefallen und beteten laut mit geringeren Händen. Gott möge den Teufel austreiben, der das Kloster heimgesucht.

In der gestrigen Reichstagsallung wurde zunächst eine Beschlusse des Genossen Buchmann-München wegen Verletzung seiner Immunität dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Zur Novelle zum Bankgesetz spricht der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und empfiehlt die Annahme, da auch die Reparationskommission dem Gesetze zugestimmt habe.

Abgeordneter Hergl (Deutschnational) benützt die Gelegenheit, um den Zusammenbruch der Reichsfinanzen zu prophezeien. Die Ausgabe für die Erwerbslosensicherung müsse zu einem Defizit führen.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erklärt, die Finanzen des Reiches ständen günstig. Im letzten Jahre seien infolge größerer Einnahmen aus der Lohn- und Umsatzsteuer in Höhe von 200 Millionen herabgekommen.

Die Vorlage wird dann dem Haushaltsauschuß überwiesen. Der Deutsch-estnische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag wird ohne Aussprache angenommen.

Bei der Beratung der Deutsch-schwedischen Handels- und Schiffsfahrtsverträge kommt es zu einer Zolldebatte. Abg. Dr. Hilsberg (SPD) wendet sich gegen den Vertrag, weil die darin vorgesehenen Zölle über die Höchstätze hinausgingen.

Für die Kommunistische Partei erklärt Genosse Hörnle das Wort: Der vorliegende Gelegenheitswurf beweist erneut, daß die Zollfrage eine Wachstfrage ist. In diesem Falle plant man einen Schachzug gegen Polen und die Sowjetunion.

Abg. Horlacher (Bayer. Volkspartei) stimmt der Hochschulzollpolitik zu, während der Abg. Freilich v. Rathsowen (Demokrat) die Hofnung ausspricht, daß im Auspruch eine Verbesserung des Handelsvertrages herbeigeführt werden würde.

Der Vertrag wird darauf dem auswärtigen und dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen.

In der zweiten Beratung, der Vereinbarung mit Dänemark über Jollerleichterungen und Behandlung deutscher Handlungsreisender, sprechen Vertreter verschiedener Parteien, wonach in namentlicher Abstimmung mit 221 gegen 158 Stimmen der Vertrag in zweiter Lesung angenommen wird.

Abbau der Kreisversicherungen

Es folgt dann eine Novelle zur Kreisversicherungsordnung und zur Angestelltenversicherung, die einem Abbau der Leistungen gleichkommt.

Der Entwurf will eine Vereinheitlichung der Sozialversicherung. Damit sind wir einverstanden. Nicht einverstanden sind wir aber damit, daß die Vereinheitlichung in der Form vorgenommen wird, daß man die Schäden, die bisher besser gestellt worden sind, auf das Niveau von schlechtergestellten Gruppen herabdrückt.

Wenn man vereinheitlichen will, warum hat man dann die Kriegsopfer vergessen? Es scheint, als ob man es sehr nicht gemagt hat, die Kriegsopfer zu stellen, wie die Invaliden und Waisen. Wenn man die Unmöglichkeit unserer Forderungen ins Feld führen sollte, so fragen wir erneut, wo das Vermögen der Invalidenversicherung aus dem Jahre 1913 in Höhe von 2 Milliarden Mark geblieben ist.

Nachdem die Abgeordnete Schröder (SPD) noch die Streikung einer Bestimmung gefordert hat, die den Verlust der Rente bei einem monatlichen Arbeitsverlust von 15 Mark (!) festsetzt, wird dieser Antrag in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 151 Stimmen abgelehnt und der Gelegenheitswurf angenommen.

und trümmten sich unter den Geißelstößen, die Vitalis und Cleophas ihnen wie toll versetzten. Die Gesichter der Mönche waren rot vor Vergnügen, ihre Augen funkelten in wollüstigem Entzünden.

Unwillkürlich stieß ich einen Laut aus - da fuhren sie erschrocken zusammen und ließen die Arme sinken.

Ueber die Rücken der Mädchen lief Blut. Schmerzenslaute entrannten ihrer Brust.

Cleophas und Vitalis starrten mich in sprachloser Mut an. Aber ehe ich noch ein Wort hervorbringen konnte, geschah etwas Furchtbares.

Ein schwarzer Schatten glitt hastig an mir vorüber hinein ins Zimmer und stürzte sich mit einem unartikulierten Laut auf eines der gefesselten Mädchen.

Es war Kasimir. Seine fleischlosen, abgekehrten Hände trakteten sich mit wahninniger Gier in das weiße Fleisch, mit den Zähnen wühlte er sich in den schneeigen Busen ein, während ein Stöhnen tierischer Wollust sich seiner Brust entrang.

Das Mädchen stieß einen gellenden Schrei aus und brüllte vor Schmerz, daß es marterschlittend durch das ganze Kloster hallte. Türen öffneten sich, von allen Seiten stießen Mönche herbei. Ich stürzte mich auf Kasimir und versuchte, das Mädchen zu befreien - vergebens, er biß nur wütender in sie hinein.

Vitalis und Cleophas schlugen wild auf ihn ein - er löbhte wollüstig und ließ nicht los. Das Mädchen wurde von Krämpfen befallen und schrie wie besessen, das Zimmer füllte sich mit Mönchen, man gab Wasser auf den Tobsüchtigen, und jetzt endlich ließ er sein Opfer fahren. Ohnmächtig sank sie zu Boden.

Das zweite Mädchen, von Vitalis rasch entfestelt, flüchtete sich Bleich vor Scham und Entsetzen hinter das Bett.

Die Mönche waren auf die Knie gefallen und beteten laut mit geringeren Händen. Gott möge den Teufel austreiben, der das Kloster heimgesucht.

Als ich mich umwandte, sah ich, wie Abt Andreas, den der Alarm herbeigerufen, still und traurig davonschlief. Im Rahmen der Tür stand hochaufgerichtet, bleich wie ein Toter, der Prior und starrte sprachlos auf das Schaulpiel.

Breslau

Ein Rotschrei der Gefängnisbeamten

Von einem abgebauten Häftlingswärter wird uns geschrieben: Der Herr Strafvollzugspräsident Geheimrat Humann, der schon so oft sein „warmes Herz“ für die Gefängnisbeamten und Häftlinge bewiesen hat, beliebt wiederum zahlreiche Beamte und Beamtinnen durch eine Reihe von Maßnahmen in der unangenehmsten Weise zu überfallen. Nachdem das Justizhausgebäude in Gärlich an die Stadt verkauft worden ist, werden in den nächsten Tagen folgende Änderungen aus „Sparsamkeitsgründen“ vorgenommen werden: Die Gärlicher Justizhausgefangenen werden nach Wöhlan abgehoben und das Breslauer Weibergesängnis wird mit dem ganzen Beamtenapparat nach Groß-Strehlich verlegt.

Für zahlreiche Beamtinnen des Breslauer Gefängnisses bedeutet diese Veränderung nicht nur Strafferehnung in eine jämmerlich zurückgebliebene, trostlose Kleinstadt an der Grenze Oberschlesiens, sondern sie ist zugleich eine unerhörte, schwere wirtschaftliche Schädigung. Die Beamtinnen werden nämlich durch die Verlegung von der Ortsklasse A in die Ortsklasse D versetzt. Das bedeutet Verringerung der ohnehin lägerlichen Gehälter. So wird wieder einmal auf Kosten der Beamtinnen, die durch die geplante Maßnahme vollkommen überfordert werden, gespart. Wie ungewöhnlich die vom Sparstium diktierte Idee der Verlegung der Anstalt ist, geht daraus hervor, daß die bisher für die Unterbringung der Frauen bestimmten Gefängnisräume vollkommen niedergehauen und zu einem Jugendgefängnis umgewandelt werden soll.

Die Umzüge der Beamten und vor allem die Kosten des Umanzuges werden wahrscheinlich so groß sein, daß sie den Erlös des Gärlicher Justizhauses verschlingen. Diese Dinge, sowie das Elend, das durch die Verlegung in die Familien der Beamten einzieht, kümmern die Strafvollzugsbehörden nicht. Die Beamtenschaft ist auch in dieser wichtigen Frage vollkommen übergegangen worden. Es wird höchste Zeit, daß die Bundesleitung des Verbandes, sowie die gesamte Öffentlichkeit energisch gegen diese Art der Sparsamkeit Protest erhebt.

Wir stimmen mit dem Einsender in der Beurteilung der geäußerten Maßnahmen vollkommen überein. Die Gefängnisverlegungen bedeuten, wie sehr richtig hervorgehoben wird, für viele Beamte und Beamtinnen Strafverlegung in eine elende Kleinstadt und Rührung in jämmerlichen Gefäßen. Doch nicht nur aus diesen Gesichtspunkten heraus muß gegen die Gefängnisverlegungen protestiert werden. Es wäre ein unerhörtes Skandal, wenn eine Großstadt vom Umfange Breslaus kein Frauengefängnis besitzen soll. Sollen die weiblichen Gefangenen etwa wieder bis zu ihrer Ueberführung nach Groß-Strehlich in den Käfigen des Polizeigeängnisses untergebracht werden? Für die langjährigen Gefangenen, die sich im Frauengefängnis eingefügt haben und die vor allen Dingen ihre Angehörigen in Breslau besitzen, bedeutet die Verlegung eine grausame Härte. Ist denn die Gefangene kein Mensch, der sich an ihre Umgebung gewöhnt und mit ihr verwechselt, oder ist sie eine Ware, die man von Ort zu Ort transportiert. Es wäre notwendig, daß sich Herr Geheimrat Humann bevor er solche Gefängnisverlegungspläne aushebt, einmal in die Lage einer armen Gefangenen versetzt, die von Zelle zu Zelle und von Ort zu Ort geschleppt wird. Erst kürzlich sind von zäher weibliche Gefangene nach Breslau transportiert worden. Und nun, nachdem diese sich hier eingelebt haben, sollen sie wieder aus verwaltungstechnischen Gründen in die Sammelwagen gepfercht und abtransportiert werden. Schließlich ist ein Gefängnis kein Kgl. f. r. D. b. d. a. l. o. s. e., sondern soll doch eine Anstalt sein, die auch pädagogische Aufgaben zu erfüllen hat. Wir werden dafür sorgen, daß dieses System, Menschen als Ware zu behandeln, im Landtag lebhaft beklagt wird. Die kommunistische Landtagsfraktion wird alles tun, um die geplanten Maßnahmen zu verhindern und Beamte und Gefangene vor der Humannschen „Fürsorge“ zu bewahren.

Einweihung des Empfangsgebäudes des Breslauer Flughafens

Am Mittwochnachmittag um 1 Uhr fand die offizielle Einweihung und Beschichtigung des Empfangsgebäudes am Breslauer Flughafen statt. Es nahmen daran die Vertreter der Behörde und der Presse teil. Stadtkämmerer Dr. Friedel berichtete über die Entwicklung des Flughafens, der im Monat 3. errichtet wurde. In einem Zeitraum von fünf Monaten wurden 1776 Passagiere und 21 750 Kilogramm Frachten befördert. Bisher ist auch noch nicht ein Unfall zu verzeichnen gewesen. Noch sind große Schwierigkeiten zu überwinden, um das Gandaubers Gelände zu einem idealen Flugplatz zu gestalten. Für Planierungsarbeiten wurden bisher 30 000 Mark ausgegeben, 12 000 Mark kostete der Baum und zu weiteren Erdarbeiten müssen abermals 30 000 Mark geospart werden; erst dann wird man den richtigen Flughafen, wie er den Verkehrsverhältnissen entsprechen muß, geschaffen haben. Mit der Eröffnungsfeier war eine Beschichtigung des Empfangsgebäudes und des Flughafens verbunden. Daran schlossen sich Rundflüge an, an denen alle Gäste teilnahmen.

Einen besonders guten Eindruck machte das Empfangsgebäude, das an den Bahnhof einer mittleren Grenzstadt erinnert und mit Luftpostamt, Zollstation, Funkzimmern und einer Filiale des meteorologischen Observatoriums Arietern versehen ist. Wir werden die außerordentlich interessanten Anlagen noch ausführlich besprechen und ein Bild des Empfangsgebäudes veröffentlichen.

Eine interessante SWJ.-Versammlung

Während die Versammlung, vom kommunistischen Jugendverband einberufen, ein mäßiger Protest gegen die Polizeimilitär war, wurden leider in der Mitgliederversammlung der SWJ., zwar nur wenige, aber um so beständiger Stimmen laut, die keine Kritik an der Polizei übten. Ja, noch schlimmer, die sogar versuchten, die Schuld in mehr oder weniger verklärter Form den demonstrierenden Jugendlichen in die Schuhe zu schieben. Am offensten und brutalsten trat diesen Standpunkt der besonders in der Gewerkschaftsjugend bekannte Herzel-Heidrich an. Eingangs seiner Ausführungen, die eine einzige Provokation der SWJ.-Genossen bedeuteten und die natürlich heftige Entrüstung hervorriefen, erklärte er: „Eure Ursache beweist nur euer schlechtes Gewissen! Als er dann glaubte, obwohl er an der Demonstration nicht teilgenommen hatte, den auseinandergeschlagenen Jugendgenossen flüchtige Ratsschläge erteilen zu können, wie sie sich hätten verhalten müssen und wie er es gemacht hätte, wäre er dabei gewesen, erhob sich ein druckvoller Sturm, daß Herzel-Heidrich unter allgemeiner Entrüstung abtreten mußte.

Ein SWJ.-Mitglied erklärte zu diesen Ausführungen, daß sie geeignet sind, die Genossen, die sich an der Demonstration beteiligten, der Polizei auszuliefern! Selbst der Vorsitzende der Breslauer Sozialdemokratischen Partei, Karl Pietsch, griff dann ein. Er wies besonders darauf hin, daß möglichsterweise Polizei (!) da sei, der man kein Material liefern solle. Die Stimmung wurde immer gespannter, so daß sogar Stefan nach einigen schäudernden Versuchen, den Mitgliedern Belehrungen zu erteilen und sie

Ein neuer Doppelmord in Schlesien

Zwei Geschwister in Gärlich bei Rudowa ermordet

Am Dienstag ist in Neu-Saditz in der Grafschaft Glatz ein Doppelmord begangen worden. Die Opfer sind die Kinder des Eisenbahners Gebauer in Neu-Saditz, der 17jährige Sohn und die 13jährige Tochter.

Die Frau des Eisenbahners Gebauer lernte Dienstag gegen vier Uhr nachmittags aus Glatz nach Hause zurück und fand im Stall die dort befindlichen beiden Kinder tot mit durchschnittenen Adern vor. Sie meldete diesen Tatbestand sofort dem Landjäger. Inzwischen war auch der Ehemann aus dem Dienst zurückgekehrt. Bei der Nachforschung entdeckte man am Abend gegen 8 Uhr in einer Kammer den 17jährigen Sohn des Hauses bewußtlos im Bett liegend. Die Schädeldecke war zum großen Teil zertrümmert. Der Verletzte, der gestern Abend im Krankenhaus gestorben sein soll, war vollständig gelähmt. Kurz darauf fand man im Keller die Leiche der 13jährigen Tochter mit durchschnittenen Adern. Die Tat ist, nach den Blutsprossen zu urteilen, in diesem Keller begangen worden. Ein Ankel im Mund verhinderte das offenkundig heftig um sein Leben kämpfende Mädchen am Schreien. Jemand welche Gegenstände sind nicht geraubt worden, so daß die Möglichkeit eines Unfalls nicht ausgeschlossen. Der Gerichtsarzt konnte bisher nicht feststellen, ob die Kopfverletzung des Sohnes auf Schuß oder Schlag zurückzuführen ist. Dies muß erst durch die Sektion festgestellt werden.

Ueber den oder die Täter ist nichts bekannt. Jemand welche Spuren sind von der Polizei bisher nicht gefunden worden. Die Landjäger wurde nachts alarmiert und der Landjägermeister traf gegen ein Uhr nachts am Tatort ein. Versuche mit Polizeihunden, eine Spur aufzunehmen, scheiterten infolge Regen. Den einzigen Anhalt bietet die Aussage einer Schwiegermutter des Gebauer. Sie erzählte, daß am Montag beim Pflanzarbeiten ein Mann an sie herangekommen sei, der ein Gespräch mit ihr aufnahm und versuchte, sich in unrichtiger Weise ihr zu nähern. Seine Sprache verstört, daß er aus anderer Gegend kam. Er wird als etwa 50 Jahre alt, 1,60 Meter groß, schmächtig, mit schmalen Gesicht, grau-meliertem Schnurrbart und vorstehendem Kinn beschrieben. Er trug einen kleinen grauen, alten Filzhut, Rock und Weste, ohne

Aragen, lange Hosen und Zylinderhut mit Verbräunung. Ob die grausame Tat mit dem Breslauer Luftmord in Zusammenhang steht, ist zweifelhaft.

Die Möglichkeit, daß auch hier Luftmord vorliegt, ist nicht ausgeschlossen, doch kann auch ein Raubmord vorliegen. Es wird mitgeteilt, daß in der Gegend um Saditz viel Bettler auftauchen. Gebauer soll sich einige Bettler abgewiesen haben.

Die durch Extrablatt verbreitete Nachricht von dem neuen Doppelmord hat in den weitesten Kreisen der Breslauer Bevölkerung eine heftige Erregung hervorgerufen. Vorkerrlegend ist überall das Gefühl, daß die Erfolglosigkeit der bisherigen Ermittlungen in der Breslauer Luftmordfrage und die sensationelle Aufmachung des Falles und die Aufpeitscher aller erötlichen Instanzen durch die Geschäftspreise, den über die Wd. der zu dem Verbrechen ermuntert hat.

Nach den Briefen eines Breslauer Abendblattes traf die Mordkommission unter Leitung des Kriminalrates Genath am Nachmittag um 3 1/2 Uhr am Tatort ein. Diese Tatsache beleuchtet wieder einmal die Organisation der deutschen Kriminalpolizei. Dienstagabend um 8 Uhr wird die Tat entdeckt. 5 Stunden später, nachdem die Spuren zum Teil verwischt sind, trifft ein Landjäger mit wahrscheinlich geringer kriminalistischer Ausbildung ein. Er steht hilflos einem komplizierten Fall gegenüber. Die Nacht verstreicht, die Spuren werden durch Regen verwischt. Am Morgen ist er noch immer ohne kriminalistische Hilfe, erst am Nachmittag treffen die Herren aus Breslau ein. Natürlich zu spät. Die Spuren sind durch Regen verwischt. Bei einer ineinandergreifenden zeitgemäßen Organisation der Kriminalpolizei hätten die Breslauer Stellen noch in der selben Nacht durch Funknachricht benachrichtigt werden müssen. Dann wäre eventuell die Möglichkeit vorhanden gewesen, sofort die Täter durch Benachteiligung der Grenzbehörden zu ermitteln. Nachdem die Suche aber wieder mal von Anfang an verdoeben worden ist, wird es den Tätern wahrscheinlich gelingen sein, über die Grenze nach der Tschetschlowat zu flüchten. Es wird höchste Zeit, daß der preussische Innenminister sich einmal für die Organisation der Polizei in Schlesien interessiert.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen**
- Breslau.
 - Kommunistische Metallarbeiter. Donnerstag im „Roten Löwen“ Sitzung, 7,30 Uhr abends.
 - Arbeiter Roten u. g. Kommunistische Metallarbeiter. Freitag 6,30 Uhr pünktlich vor der Grubenmetallarbeiterversammlung wichtige Besprechung. Kein Genosse darf fehlen.
 - Kommunistischer Jugend-Verband
 - Breslau.
 - Metallarbeiter. Donnerstag im „Roten Löwen“ Sitzung.
 - St. Donnerstag 7,30 Uhr Brodauer Straße Heimabend.
 - Lebau. Donnerstag Sonnenfeier. Abmarsch 7,30 Uhr vom Tunnel.
 - Roter Frontkämpfer-Bund**
 - Breslau.
 - Alle Metallarbeiter des KJB. Donnerstag im „Roten Löwen“ Sitzung, 7,30 Uhr abends.
 - Abtg. 2. Donnerstag 7,30 Uhr im Lokal Brigittental 7 Fundatorische und Radfahrer nach Waldenburg.
 - Gruppe 3 Bes. Nord geht Bes. Nord-West. Freitag 8 Uhr Versammlung im kleinen Zimmer des Bergsteiger. Ref. anwesend.
 - Gödel. KJB. und KJ. Freitag 8 Uhr Mitgliederversammlung im Golbergs Baum, Am Untermarkt.
 - Sonstige Organisationen**
 - Breslau.
 - Obst- und Vertrauensleute der Rotlandsarbeiter. Donnerstag 7,30 Uhr in Turnhalle, Unterdorferstraße 17, Besprechung.

vor einer weiteren derartigen „Unvorsichtigkeit“ zu warnen, kein Vergeblich und sei, mit Widerspruch aufgenommenes Vorhaben verzichtete. Aber auch die „Volkswacht“ kam nicht besonders gut weg. Ein Jungsozialist betonte unter allgemeinem Beifall, daß gegen die Schreibweise dieser Zeitung Stellung genommen werden müsse. Bei Berichten, Resolutionen usw. werden einfach die ihr unheimlichen „horren“ Stellen weggelassen. Wie groß das „Interesse“ der „Volkswacht“ an der Versammlung sei, beweise die Tatsache, daß ihr Berichterstatter schon vor längerer Zeit verabschiedet, obwohl man schrieb, ich genauer „informieren“ zu müssen. Eine Resolution wurde erst nach zweimaliger, verzögernder Verrückung angenommen.

So weit die Vorgänge in der SWJ.-Versammlung. Sie zeigen, daß die jüngsten Vorfälle auch bei den Mitgliedern dieser Organisation manches von dem befechtigt haben, was an Illusionen noch in den Köpfen ihrer jungen Arbeiter herumwirrt. Sie beleuchten aber auch blühartig jene Stellung, die einige „leitende“ Mitglieder der SWJ. zu den Tagesnöten und Lebensfragen der proletarischen Jugend einnehmen. Ansetzen von der schmutzigen Verleumdung des „unreinen Gewissens“ bis zum offenen Verrat gegenüber Polizei und Gerichten, ist es der Weg, den diese schon immer gegangen sind. Wir wissen, daß auch der Prozeß der Scheidung der Geister in der SWJ. ein schrittweiser ist, ein Weg, der noch manche Illusion hinwegräumen muß. Das Gebot der Stunde aber ist: Schafft ihr Mitglieder der SWJ. mit den Genossen vom kommunistischen Jugendverband eine einheitliche breite Arbeiterfront, baut den Schritt des vergangenens Sonnabends weiter aus. Ihr habt gesehen, daß, wenn ihr es wollt, auch der Sabotagewille der Herzel-Heidrich-Elemente zurecht wird! Steht zu den Genossen des KJB, die ebenfalls ehrlich für das, was sie getan, eingetreten und es ablehnen, nahher in das Horn demutvoller Polizeianbieter zu stoßen. Es lebe die Einheitsfront aller jungen Arbeiter!

Wie ein Volksschullektor eine Arbeiterfrau behandelt

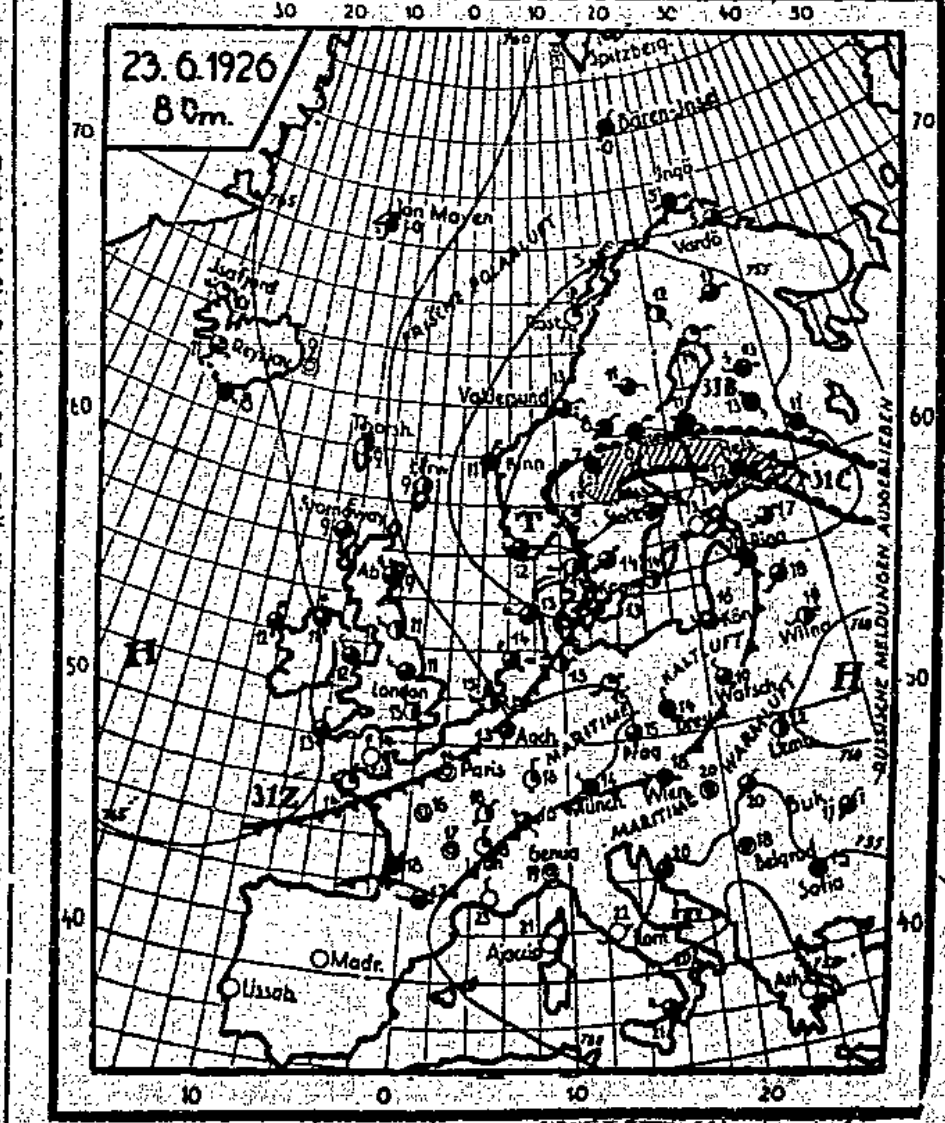
Eine Arbeiterfrau schreibt uns: „Wie notwendig es ist, sich an der Elternratswahl zu beteiligen, zeigt folgender Fall: Die Frau K. von der Meißner Straße geht mit ihrem sechs Jahre alten Sohne in die Schule Polener Straße. Von dem Schuldienner wird sie in nicht gerade höflicher Weise mit den Worten empfangen: „Ich habe doch nicht für Euch noch aufzuräumen, und den Flur sauberzuhalten, sondern nur für die Schule.“ Die Frau mahnt ihn zur Anständigkeit. Darauf knurrt er sie an: „Sie altes Weib, gehen Sie nach Hause und machen Sie Ihre Bude sauber!“ Und forderte sie zum ersten, zweiten und dritten Male auf, den Schulhof zu verlassen. Noch am selben Tage geht die Frau zum Rektor Dzialis. Er verspricht ihr, den Fall zu untersuchen. Am nächsten Tag geht Frau K. wieder zum Rektor und bittet um Vorlegung der Schulordnung. Im Verlauf eines lebhaften Wortstreits läßt der Rektor die Frau des Schuldienners holen und fordert Frau K. auf, den Schulhof sofort zu verlassen. — So lange die Arbeiterkinder sich um Schulangelegenheiten nicht kümmern, werden arbeitserföndliche Direktoren und Lehrer weiter in der geschäftlichen Weise mit Proletarier umspringen. Am kommenden Sonntag muß die Arbeiterkassette durch starke Wahlbeteiligung dafür sorgen, daß ihr Einfluß in der Volksschule verstärkt wird.

Heute abend spricht Gen. Rudert in der Marxistischen Arbeitergemeinschaft, Cecilienhale, über „Ford und Fordismus“.

Eine Rundgebung gegen das Gesetz zur „Befämpfung von Schmutz und Schand“ plant Herr Herzog, der Verfasser von „Lebenslänglich Justizhaus“. Die „Volkswacht“ bezeichnet Herzog aus diesem Anlaß als rechtslebenden Agitator. Soweit wir unterrichtet sind, ist Herr Herzog seit längerer Zeit aus der völkischen Bewegung ausgeschieden. Er ist aus einem Freund zu einem erbitterten Gegner der völkischen geworden. Sein am Sonnabend im „Victoria-Theater“ zur Uraufführung gelangendes Bühnenwerk „Fem“ richtet sich gegen die völkischen Mordtaten. Da das neue Gesetz die Erdrosselung auch der revolutionären Kunst begünstigt, begreifen wir die geplante Rundgebung und hoffen, daß sich außer Herrn Herzog noch andere Bühnenkünstler der Bewegung anschließen werden.

Sannau. Resultat zur Elternratswahl. In der Annabenschule: bürgerl. christlich-unpol. Liste 187 Stimmen. Liste Schulfortschritt 267 Stimmen. Ungültig 3 Stimmen. In der Mädchenchule: bürgerliche christlich-unpol. Liste 172 Stimmen. Liste Schulfortschritt 236 Stimmen. Ungültig 2 Stimmen.

Massendemonstration. Am Sonnabend, dem 19. Juni, abends 1/5 Uhr, fand hier eine wichtige Demonstration aller proletarischen Parteien und Sportvereine als letzte Massenpropaganda zum Volkentscheid statt. Im Zuge wurden überwiegen rote Fahnen und zahlreiche Transparente mitgeführt.



Wetterbericht
des meteorologischen Observatoriums Arietern bei Breslau.

Hinter der Störung 31 C. folgten mehrere maritime Luftmassen. Bei ihrem Einbruch kam es in Mittel- und West-Schlesien in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch zu verbreiteten Frontgewittern mit zum Teil starken Niederschlägen. Von Norden drangen hinter der Front 31 C. Luftmassen polaren Ursprungs ab- und ostwärts vor. In ihrem Bereich hat Schlesien teils wolkiges, teils heiteres Wetter, vereinzelte Regenschauer zu erwarten. Da über dem Baltik Warmluft lagert, die jedergelt nordwärts vorzustoßen kann und die Subtropenländer in die Kampfzone und damit Niederschlagsgebiet warmer und kalter Luftmassen bringen kann, ist vorläufig noch keine trockene Wetterlage zu sehen. — **Ausfluten bis Freitag:** Bei mäßigen nordwestlichen Winden, wolkiges, teilweise aufhellendes Wetter, einzelne Regenschauer, für die Jahreszeit üblich. — **Ausfluten für die schlesischen Gebirge:** Bei mäßigen, nordwestlichen Winden teils wolkiges, teils aufhellendes Wetter, vereinzelte Wolkennebel, Nebel.

Der rote Tag in Waldenburg am 26. u. 27. Juni

Die Untergauleitung Waldenburg gibt folgendes Programm bekannt:
Sonabend, den 26. Juni, Pauleitag. Sammelplatz 8.30 Uhr am Galtshof...

Die 'ürftlichen Böhne' auf der Viktor-Grube in Gottesberg

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)
Auf den Schichtigen Kohlenwerken geht die 'Verzahlung' derart vor sich, daß der Arbeiter einen wöchentlichen Vorzug von 14-19 Mk. erhält...

Er erklärte folgendes: 'Bei der jetzigen nächsten Witterung müssen meine Kinder barfuß zur Schule gehen, die Kleinen haben dann mosenlang Stübenarrest und zum Winter dann ist kein zur Schule fähiges Kind...

Freiburg. Schlanerung der Erwerbslosen. Ein Arbeitslosers'chrakt. Das Exotische, das freuzerst für die Erwerbslosen geschaffen werden sollte...

Was macht du mit dem Anie lieber Hans...
Folgendes, das des Humors nicht entbehrt, wird in Arbeitertreffen erzählt...

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)
Am Sonntagabend, den 10. Juni, sollte in der katholischen Pfarrkirche zu Gottesberg die kirchliche Trauung eines Standesamtlich...

Am Sonntagabend, den 10. Juni, sollte in der katholischen Pfarrkirche zu Gottesberg die kirchliche Trauung eines Standesamtlich bereits getrauten Ehepaares stattfinden...

Metallarbeiter am 2. Juni: erst wählen dann nach Waldenburg fahren

Görlitz
Auf zum roten Tag nach Waldenburg
(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)

Das Waldenburger Industriegebiet mit seinen rauchenden Schloten und seinen riesigen Schachanlagen umgeben von majestätischen Gebirgszügen...

Sichtung Metallarbeiter

Am Sonntag, den 27. Juni, findet die Wahl der Delegierten zum Verbandstag statt. Und zwar von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags...

Kartellung des UOB in Stricksberg

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstatter.)
Die Sitzung fand am 12. Juni statt. Zur Tagesordnung stand als einziger Punkt das am 25. Juli abzuhaltende Gewerkschaftsfest...

Daß die kirchliche Trauung bei den Arbeitern fruchtlos war, konnte man aus der zahlreichen Beteiligung kirchlicher Arbeiter am Volksentscheid sehen!

Noter Wacker

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)
Ein Jungling wandert aus seiner Heimat aus und kehrt als reifer Mann zurück. Im Heimatort trifft ihn sofort der Pfarrer...

Schles. Rundschau

Die Fincht aus dem Leben
In Dittersbach, einer Stadt von ungefähr 12000 Einwohnern, ereignete sich an einem Tag nicht weniger als vier Selbstmorde oder Selbstmordversuche...

Selbstmörder! Verzweifelte Menschen, denen keine Hilfe kam...

Neurose. Aus dem Jug gekürt. Gestern hatte das Ehepaar Maria Sarappa aus Habelschwerdt ihren einjährigen 12-jährigen Sohn...

Gebirgsdorf, Cirunten. Beim Baden im Parthier Teich...

Gebirgsdorf, Cirunten. Beim Baden im Parthier Teich ertrank der 15-jährige Felpertlehrling Herbert Gebars aus Eßherwalde...

Metallarbeiter, auf zur Verbandstagswahl am 27. Juni!

Am 27. Juni findet in allen Verwaltungs- und Zahlstellen die Wahl der Delegierten zum 17. Verbandstag des DMW durch Urabstimmung statt.

Kollegen, was steht zur Entscheidung?

Fast überall stehen sich zwei Listen gegenüber. Auf der einen Seite die Liste der sogenannten Amsterdamer Richtung, die ganz auf dem Boden der bisherigen reformistischen Politik des Verbandes steht; auf der anderen Seite wir, die Liste der Opposition, die eine grundsätzliche Veränderung der Politik und Taktik des DMW, in der Richtung des revolutionären Klassenkampfes anstrebt.

Kollegen und Kolleginnen! Ihr müht euch am Tage der Delegiertenwahl fragen:

Woher kommt es, daß die Reallohnne der deutschen Metallarbeiter mit am niedrigsten in Europa sind, was ist die Ursache des ständigen Lohnabbaues und Arbeitsabzuges?

Warum ging der Achtsundentag verloren?

Wie ist es möglich, daß ein Teil der Metallarbeiter zehn und zwölf Stunden arbeitet und daß täglich Millionen Arbeiterstunden gemacht werden, während andererseits Hunderttausende von Kollegen arbeitslos auf der Straße liegen?

Weshalb ging seit 1918 eine Position der Arbeiterschaft um die andere verloren, weshalb können die Unternehmer in den Betrieben heute frecher und brutaler denn je gegen die Arbeiter auftreten und unter rücksichtsloser Herausforderung ihres „Herrn-im-Hause-Standpunktes“ auf die Betriebsratsrechte pochen und jeden aufrechten Arbeiter mahregeln?

Warum vertreiben so viele Metallarbeiter den DMW, so daß er heute nur noch die Hälfte der früheren Mitgliederzahl hat?

Auf alle diese Fragen gibt es nur eine Antwort:

Das ist die Folge der falschen und schädlichen Politik der Amsterdamer Richtung, des DMW, und maßgebender DMW-Führer.

Nehmen wir als Beispiel die sozialdemokratische „Görlitzer Volkszeitung“. In einem Artikel zu den Verbandstagswahlen zeigt sie sehr richtig die Folgen der Rationalisierung und der wirtschaftlichen und politischen Reaktion auf. Statt aber für Stärkung des Verbandes einzutreten, hebt sie die Verbandskollegen gegeneinander auf und vertritt damit gegen das vom Verbandsvorstand beschlossene Wahlreglement, in dem es ausdrücklich heißt: „Die gesamte Wahllegislation ist falsch, in bolschewistischer Form zu führen.“ Die „Görlitzer Volkszeitung“ schreibt:

„Die gewissenlose Hege der Kommunisten, vor allem im schwarzen Jahr der deutschen Gewerkschaften, im Jahre 1923, hat manchen langjährig organisierten Metallarbeiter der Bewegung entfremdet. Die verzerrten Arbeiter wurden ein Opfer der Moskauer Demagogie.“

Der beste Weg, sie (die Ausgetretenen) zurückzuführen, ist die Überwindung der kommunistischen Quertreibereien. Die Kommunisten kennen die Bedeutung des Metallarbeiterverbandes; sie unterhalten einen vollständigen Apparat mit bezahlten Angestellten nur zu dem Zweck, den Deutschen Metallarbeiterverband für die kommunistische Partei zu erobern. Die Bedeutung des Verbandes fordert jedoch, daß die Führung in den Händen der Amsterdamer Richtung bleibt. Der Verband ist für Moskauer Experimente zu schade. Dem Bremer Verbandstag sind überdies wichtige und schwierige Aufgaben gestellt; diese können nur von ruhigen, mit wirtschaftlichen Kenntnissen ausgestatteten Menschen gelöst werden. Kommunistischen Agitationslärm kann die Tagung nicht brauchen.“

Mit Hilfe der Kommunistenhege und bewährten Lügen versucht die „Görlitzer Volkszeitung“ die Positionen der reformistischen Verbandsführer zu retten. Dem nur um diese geht es ihr. Der Opposition aber geht es um mehr. Die Opposition kämpft für Stärkung des Verbandes und seiner Schlagkraft gegen die Ausbeuter. Klar geht das hervor aus folgendem.

Programme der Opposition.

Die wichtigste Gegenwartsfrage ist, wie ist die Krise zu überwinden, wie sind die furchtbaren Folgen der Krise, Arbeitslosigkeit, Lohnabbau usw., von der Arbeiterschaft abzuwenden? Dies kann nicht geschehen durch Unterstützung der Rationalisierung der kapitalistischen Wirtschaft seitens der Gewerkschaften, sondern umgekehrt, durch die Rationalisierung werden mehrere Millionen arbeitslos, wird der Lohnabbau nicht gehemmt, sondern gefördert. Die Krise kann nur überwunden werden durch Anwendung des revolutionären Klassenkampfes auf allen gewerkschaftlichen Gebieten, mit dem Ziel: Sturz des Kapitals. Wir fordern daher:

Organisierung des Kampfes gegen Lohnabbau, Arbeitszeitverlängerung und für Lohnerhöhung, ungeschätzten Achtundentag und Erwerbung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess. Dies muß auch während einer Krise durchgekämpft werden.

Das ist möglich und mit Erfolg durchführbar, wenn Schluß gemacht wird mit der bisherigen Methode, die Kräfte der Arbeiter in isolierten Einzelskämpfen gegen das vertrustete Unternehmertum aufzureiben und verbluten zu lassen; wenn Schluß gemacht wird mit dem Schlichtungsschwabbel, mit dem die Arbeiter nur betrogen und verkauft werden. Statt dessen müssen die Kämpfe der Arbeiter der verschiedenen Industriezweige zusammengeführt werden. Es müssen Kampfbündnisse der Metallarbeiter mit den Eisenbahnern, Bergleuten, Seifenarbeitern und sonstigen lebenswichtigen Industriegruppen zur Führung gemeinsamer Abwehr- und Angriffskämpfe gebildet werden.

Statt Unterstützung der kapitalistischen Rationalisierung systematischer Kampf um Lohnerhöhung und Achtundentag; Herstellung der geschlossenen Kampffront der Proletarier aller Berufe und aller Länder;

Kampfbündnisse mit dem russischen Proletariat, Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit.

Es muß ein einheitlicher, selbstbewußter Kampf geführt werden: Für die Erweiterung der Betriebsratsrechte mittels gewerkschaftlicher Machtmittel, Zusammenfassung der Betriebs-

räte mit Einleitung von Betriebsrätenzentralen betriebsratlich und im Reichsmaßstab;

Für Schaffung des Industriewerksbundes durch breitere Mobilisation aller Gewerkschaftsmitglieder;

Gegen die großen Lohnspannen zwischen gelernten und ungelernten, zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern, unter der Forderung: Gleicher Lohn für gleiche Leistung;

Für die Interessen der Jugendlichen und Lehrlinge durch Erzwingung tariflicher Regelung der Arbeitszeit und Löhne.

Innerhalb des Verbandes kämpft die Opposition für:

Weitestgehendes Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder bei allen wichtigen Entscheidungen;

Urwahl der Ortsverwaltungen nach dem System der Verhältniswahl;

Mehrheitliche Neuwahl sämtlicher Verbandsangestellten durch Urabstimmung der Mitglieder;

Schluß mit der Ausschlußpraxis gegen oppositionelle Mitglieder, Wiederaufnahme aller wegen oppositioneller Tätigkeit ausgeschlossenen sowie erleichterte Aufnahmebedingungen für alle während der letzten Jahre dem Verband verloren gelangenen Mitglieder;

Aufnahme arbeitsloser Kollegen auch während ihrer Arbeitslosigkeit in den Verband;

Systematischer Kampf um die Forderungen der Erwerbslosen. Zusammenfassung nicht nur der organisierten, sondern auch der unorganisierten Erwerbslosen durch die Verbandskörperschaften mit dem Zweck, sie dem Verband zuzuführen.

Kollegen und Kolleginnen! Für dieses Programm werden die oppositionellen Delegierten auf dem Verbandstag kämpfen! Deshalb wählen alle Kollegen die Liste der Opposition. Diese beginnt mit den Namen:

Wahlabteilung Breslau — Adelt, Paul, Breslau.

Wahlabteilung Görlitz, Königsbrunn — Mayer, Kurt, Görlitz.

Wahlabteilung Beuthen, Gleiwitz usw. — Hirsch, Karl, Schweidnitz.

Wahlabteilung Bunsau, Freiburg usw. — Krause, Freiburg; Beder, Waldenburg.

Die „Rationalisierung“ bei Dierig in Saganbleilau

(Von unserem Betriebsberichterstatler.)

In der Spinnerei 1 der Firma Dierig hielt der Obermeister Helmmer eine zündende Ansprache, daß die Spinnerinnen eine zweite Maschine übernehmen sollten, da doch in Spinnerei 2 selbiger Firma schon einige Spinnerinnen zwei Maschinen bedienen. — Seit Menschengedenken bedient man eine Maschine

in den Spinnereien. Selbst die rationalen Direktoren und Meister, die man vor dem Krieg als Reformer gegen die Arbeiter losließ, trauten sich nicht, den Arbeiterinnen zwei Spinnmaschinen zu geben. Heute, in der kapitalistischen Republik, im Zeichen der Rationalisierung, macht man alles möglich. — Nun wird zu Dierig. Einige Arbeiterinnen ließen sich überreden und nahmen die zweite Maschine dazu. Doch schon am nächsten Tage waren sie gezwungen, zum Obermeister Helmmer zu gehen und zu erklären, daß sie nicht mehr imstande sind, die zweite Maschine weiter zu bedienen. Sie mühten das Essen wieder so mit nach Hause nehmen, wie sie es in die Fabrik mitbringen. Da sprach der Obermeister Helmmer voller Ironie: „Da können Sie froh sein, da werden Sie viel Geld sparen!“ Und als die Arbeiterinnen entrückt über die Frechheit dieses Unternehmerrationalen erwiderten, daß sie dann bald auf dem Betriebshof landen würden, meinte der Obermeister provokatorisch, daß da auch nichts dabei sei.

Also jetzt wißt ihr es, ihr Arbeiter und Arbeiterinnen, die ihr tagtäglich schweißgebadet für die Firma C. D. Schuffel. Wenn ihr auch zugrunde geht — drauher gibt's noch genug andere, die man nach euch noch zugrunde richten kann.

Die Zustände in der Güterabfertigung West in Breslau

(Von unserem Betriebsberichterstatler.)

Rückwärtslos, ohne an die glatte Abwicklung des Verkehrs zu denken, wird immer noch die Kopfzahl der Belegschaft der Güterabfertigung West verringert. Durch die Umstellung des Bedingens von 70 auf 100 Prozent haben die geistigen Größen ausgerechnet, daß 10-15 Mann zuviel sind, um überhaupt etwas verdienen zu können. Um den ganzen Schwanzel zu vermeiden, werden ganz einfach Leute an andere Dienststellen abgegeben. Daß die Verringerung des Personal eine katastrophale Auswirkung in der Abwicklung des Verkehrs haben wird, sah die gesamte Belegschaft voraus, nicht aber der leitende Ingenieur Merkel und Lademeister Simon. Ihnen liegt das Allgemeinwohl nicht so am Herzen als die Einbehaltung von recht viel Remunerationsgeldern (Leistungszulagen). Am Mittwoch, den 14. Juni stante sich der Verkehr derartig, daß die wartenden Aufsteiger von Gütergütern anjagen Krach zu schlagen und dem Verantwortlichen (Inspektor Merkel) zur Rechenschaft forderten. Merkel belog die Rechenschaft Fordernenden nach Strich und Kraden. Unter anderem erklärte er, daß die Verwaltung keine Schuld habe an dieser Situation, da plötzlich vier Mann krank geworden seien. Infolge Mangel an Arbeitern ließ M. ganze Sendungen ungewogen durch Elektrosarten sofort in die Wagen befördern. Er spricht sehr oft von Schweinearbeit, von Disziplin und dergleichen. Wir fragen, wer trägt die Schuld daran? Merkel und Simon sind es, die die Leute antreiben und die Differenzen verursachen. Den Dienst zu leisten verstehen sie nicht, um so besser aber das Heruntertragen von Zeitungsausschnitten, in denen die Arbeiter aufgefordert wurden, restlos für die Fürsteneignung einzutreten.

Die Auswahl der verantwortlichen Parteiarbeiter

„Wir wollen unseren Weg gehen, indem wir versuchen, möglichst vorsichtig und geduldig die echten Organisatoren zu prüfen und zu erkennen, die Menschen mit nüchternem Verstande und praktischer Wer, Menschen, die die Ergebnisse für den Sozialismus mit dem Verständnis ohne Lärm (und ungedacht des Wirwarrs und des Lärmes) eine feste, einige und gemeinsame Arbeit einer großen Zahl von Menschen in den Rahmen der Sowjetorganisation einzuwickeln, verbinden. Nur solche Menschen sollen nach zehnfacher Prüfung, indem sie von den einfachsten zu den schwersten Aufgaben aufwärts steigen, auf die verantwortlichen Posten der Leiter der Volksarbeit, der Leiter der Verwaltung gestellt werden. Wir haben das noch nicht gelernt. Wir werden es lernen.“

Aus: Lenin, Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht.

E. W. Was Lenin hier für die Auswahl der leitenden Sowjetfunktionäre sagt, das gilt auch vollinhaltlich für die Auswahl unserer verantwortlichen Parteiarbeiter. Will die RWD ihre historische Aufgabe, den Befreiungskampf des Proletariats, siegreich führen, erfüllen, so kann sie das nur, wenn sie eine festgelegte, gut funktionierende Organisation hat. Zweifellos haben wir in der Vergangenheit manchen Fehler bei unserer Organisationsarbeit gemacht und abgestellt, wir haben schon erkannt, daß wir planmäßig arbeiten müssen. Diese Erkenntnis ist schon ein Fortschritt, aber wir müssen darüber hinaus noch lernen, wie im einzelnen die Arbeit zu systematisieren ist.

Bei der Durchführung fast jeder Aufgabe stehen wir sofort auf eine Schwierigkeit, die darin besteht, daß unsere leitenden Funktionäre stark überlastet sind. Oft haben unsere Genossen ein halbes Duzend und mehr Funktionen. Die natürliche Folge ist, daß sie keine der ihnen übertragenen Arbeiten richtig erledigen können. Die Überlastung der leitenden Genossen ist darauf zurückzuführen, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil unserer Mitgliedschaft zur Parteiarbeit herangezogen wird. Viele der Parteigenossen, die sich heute darauf beschränken, schlecht und recht ihre Beiträge zu bezahlen, eine Versammlung zu besuchen, stehen nicht deshalb der Parteiarbeit fern, weil sie absolut nichts machen wollen, sondern in der Regel deshalb, weil wir es nicht verstanden haben, diesen Genossen eine ihren Fähigkeiten entsprechende Aufgabe zuzuweisen. Meistens ist es so, daß man einem arbeitswilligen Parteimitglied von Anfang an irgendeine Funktion gibt und möglichst nicht nur eine, sondern gleich mehrere. Ich weiß, daß es heute Parteimitglieder gibt, die nur deshalb nicht in die Versammlungen kommen, weil sie befürchten, daß ihnen gleich ein halbes Duzend Funktionen aufgebürdet werden. Die Arbeitsfreudigkeit eines Genossen verwindet naturgemäß, wenn er nicht eine Aufgabe zugewiesen

bekommt, die seinen Fähigkeiten entspricht. Bei der Zuteilung einer Funktion ist genau die persönliche Eignung eines Genossen zu dieser oder jener Funktion zu prüfen. Ein guter Kassierer ist oftmals nicht ein ebenso guter Nach-Prop-Beiter. Wir müssen herausfinden verstehen, zu welchen Arbeiten sich ein Genosse besonders gut eignet, welche Aufgaben er mit Lust und Liebe erledigt. Aldann darf, wenn ein bisher nur zahlendes Mitglied zur Parteiarbeit herangezogen wird, nicht gleich eine Überlastung mit Parteiarbeit eintreten, sonst wird die Arbeitsfreudigkeit dieser Genossen zum Teufel gehen. Langsam ansteigend wird dann der betreffende Genosse resp. die Genossen vor schwierigere Aufgaben gestellt.

Sehr oft kann man beobachten, daß unsere leitenden Funktionäre alle Arbeiten selbst erledigen wollen. Nicht deshalb, weil sie glauben, über genügend Zeit und Energie zu verfügen, sondern weil sie schlechte Erfahrungen mit der Zuteilung der Arbeit an andere Genossen gemacht haben. Sie glauben es selbst machen zu müssen, weil die anderen nichts taugen. Die Folge ist natürlich eine weitere Überlastung der führenden Genossen. Wenn unsere Freunde bei der Arbeitsverteilung an andere Parteimitglieder so schlechte Erfahrungen gemacht haben, so ist das in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Auswahl der Mitarbeiter wahllos vor sich ging. Wenn ein Genosse eine Arbeitswilligkeit zeigt, so soll man ihm aber, wie schon erwähnt, nicht irgendeine Arbeit geben, weil man dann oftmals Nieten ziehen muß. Selbstverständlich kann man auch Nieten ziehen, wenn man vorher die Fähigkeiten sorgfältig prüft, aber das wird bestimmt viel seltener eintreten. Auf keinen Fall darf ein leitender Genosse auf Grund seiner angeblichen Erfahrungen zu dem Schluß kommen, daß er alles selbst machen muß. Hat er mal eine Niete gezogen, so soll er versuchen, diesen Genossen in einer anderen Funktion zu erproben, er muß sich dann sofort nach einer anderen geeigneten Kraft umsehen. Derjenige ist ein schlechter Organisator, der alles selbst zu machen versucht. Der beste Organisator ist der Genosse, der es versteht, die Arbeit richtig zu verteilen, die Parteiarbeiter auf den richtigen Platz zu stellen, die Kräfte auf die Hauptaufgabe zu konzentrieren. Die Aufgabe der leitenden Funktionäre besteht darin, richtig zu leiten und die Durchführung der von ihm gestellten Aufgaben zu kontrollieren.

Zum Schluß folgendes: Die Sitzungen dauern meistens zu lange, manchmal werden auch Sitzungen, Versammlungen einberufen, obwohl keine dringende Notwendigkeit vorliegt. — Keine endlosen Referate und Diskussionen, kurz und bündig, immer eine Sache nach der anderen erledigen, niemals durcheinander wirksamen. Teilversammlungen usw. müssen von der Leitung gut vorbereitet werden, die Leitung muß zu jeder Angelegenheit bestimmte Vorschläge machen.

Verstehen wir auch in dieser Richtung rational zu arbeiten, so wird auch schon dadurch eine Entlastung unserer leitenden Funktionäre eintreten.

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Görlitz.

Am
ICHZahlung!
Kauf, Leasing, im Überzahlungs
Schonung, Wirtschaft, Erwerb
Günstigste, billige Art.
im Anschluss an Anwartschaften
Kauf, Pensionszahlung!
Wirtel-Terminzahlung
OPPEL & KÖNIG
Dresden Str. 12

Qualitätswaren in großer Auswahl
in Zigarren, Zigaretten, Tabak
empfiehlt
Paul Mattheus
Obermarkt 1

J. Wieland
Fleisch- und Feinkost-Geschäft
Breitestr. 11

Wilhelm Hübner
Bogstraße 18
Fleischerei und Wurstgeschäft

Hamburger Kaffee - Lager
Karl Göllner
Lebenswaren - Delikatessen
Weine
R u r Sandekronstraße 46

Gett, Mehl, Futtermittel
empfiehlt
Ed. Gerlach
R u r Sandekronstr. 11

Schneider
Schwarzstraße 6
Hut- u. Mäntelwaren

Warenverkaufshalle
34: Georg Göllner, Bogstr. 3
empfiehlt
Kolonialwaren u. Lebensmittel
6 Proz. Rabatt in blauen Marken

Theodor Wagner
Drogenhandlung
Weberstr. 20
Echte Bäckerstraße
schon über dem Handwerk
Fornal 283

Gustav Zschlesche
Schillerstraße 14
Bäckerei und Konditorei

Georg Menzel
Hofplatz
Rohfleischerei
Telephon 1155

Jakob Teuscher
Sonnenstr. 2
empfiehlt zu billigsten Preisen
Milch / Butter / Eier
Delikatessen

Albert Richter, Dresdener
Bogstr. 11
empfiehlt Brot und Weißwaren
zu billigsten Tagespreisen

Erhard Sirche
Prager Straße 24
Kolonialwaren - Tabakwaren
Butter - Eier - ff. Wurst

Paul Schulz
Krischelstr. 12
Lebensmittel, Delikatessen

Karl Köster, Ungers Nachf.
Böckerstraße 5
Tabak-Handlung

Kolonialwaren aller Art
bei
Artur Hellwig
Bogstraße 3

Ellger's
Herren- u. Damen-Frisiersalon
Bogstraße 22
empfiehlt bei einer gütigen Beachtung!

Hans Gröncweg
Untermarkt 4
Zigarren - Zigaretten
Tabak

In Frage kommt!
frische Seefische, Flußfische, Räucherwaren
Marinaden, Salzheringe
Fischhalle Hermann Jäger
Handwerk 22
Zweiter Stockwerk Am Weichmarkt

Sie kaufen gut
Kleiderstoffe
Bettwäsche
Wäschestoffe
Wollwaren
Herren-Artikel
Paul Feller
Landskronstraße 48
Feller & Scholz
Breitstraße 4

Richard Wölfel
Landskronstrasse 44
sämtl. Korb- und Bürstenwaren
Spielwaren - Reparatur-Werkstatt

Edmund Friebe
Brüderstraße 12
Lebensmittel

Paul Lehmann
Lebensmittelgeschäft
Danziger Straße 22

August Hübner
Reißstraße 9
Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Bruno Lisch, Fährstraße 2
Sämtliche Kolonialwaren sowie
Butter, Milch, Eier
Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak
6 Prozent Rabatt in blauen Marken

Robert Werner
Holz- und Kohlen-Handlung
Hiltnerstraße 26, Ecke Langenstr.
Kohlen und Breitleits werden auf Wunsch
ins Haus geliefert

Max Thiers
Untermarkt 11/12
Fernsprecher Nr. 776
Kolonialwaren
Stets frisch geröstet:
**Kaffee
Mohn
Gerste**

Rich. Gotschlich
Lutherstr. 41
Kolonialwaren
Fornal 2412
Gewähre auf sämtl. Waren
6 Prozent
Rückgewähr in blauen Marken

Fritz Haschke
born. Ollner
Feisörgegeschäft
Untermarkt 19

Fritz Frenzel
Judenstrasse 15
Fleischerei und Wurstgeschäft

Klara Jäschke
Reißstraße 28
Kolonialwaren, Obst,
Gemüse, Milchhandlung
6% Rabatt 6% Rabatt

Paul Matzel
Hohestraße 2
Kolonialwaren und Lebensmittel

**Arbeiter
Angestellte
Beamte**
Kaufen
immer
bei den
Inserenten
unserer Zeitung

Vorteilhafter Einkauf
in Lebensmitteln aller Art
Konserven pp.
Hermann Methner
Ramenzer Straße 1

**Konfitüren
Schokoladen
und Lebensmittel**
6 Proz. Rabatt 6 Proz. Rabatt
S. Richter's Nachf.
Franz Demuth
Jauerniker Straße 48

Karl Schindler
Rothentburger Straße Nr. 56
Kolonialwaren und Mehlereiprodukte
6% Rabatt in blauen Marken

E. Michael
Pragerstrasse 63
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
speziell Leinen- u. Bettwäsche

Robert Lange
Biesnitzer Straße 77a
Molkerei und Delikatessen

Artur Horter
Langenstraße 4
Fleisch und Wurstwaren

Gardinen
Stroh - Bettdecken
Metallbettstellen
für Erwachsene und Kinder
kaufen Sie am billigsten
im
Vergleichbaren Gardinen-Vertrieb
Görlitz, Sangestr. 30 u. 41.

Salentin Wenz
Ramenzer Straße 14
Kauf, Holz- u. Holzwaren, Schränke,
Bücher, Strümpfe usw.
Kauf volle Ware! Billige Preise
Sekt. 1899 Sekt. 1899

Julius Sperling
Billige Kolonialwaren
Sandekronstr. 8 Tel. 1671
6 Prozent Rabatt in den ober. Marken

Fritz Frenzel
Judenstrasse 15
Fleischerei und Wurstgeschäft

Ernst Buder
Kolonialwaren - Lebensmittel
Rothentburger Straße 11

W. Wohland
Taschen-
Reparaturen und Verkauf
Breitestr. 6 - 1. Etage

Max Georgi
Sandekronstraße 18
Fleisch, Wurstwaren

Ernst Buder
Kolonialwaren - Lebensmittel
Rothentburger Straße 11

W. Wohland
Taschen-
Reparaturen und Verkauf
Breitestr. 6 - 1. Etage

Max Georgi
Sandekronstraße 18
Fleisch, Wurstwaren

**Niederlage
der Obermühle**
Inhaber
M. Schneider
Untermarkt 20
empfiehlt
beso hochfähige hand-
gestrich. Weizen- und
Hoggenmehl
täglich frische
kernige Landbrot
zu billigsten
Tagespreisen

Ernst Buder
Kolonialwaren - Lebensmittel
Rothentburger Straße 11

W. Wohland
Taschen-
Reparaturen und Verkauf
Breitestr. 6 - 1. Etage

Max Georgi
Sandekronstraße 18
Fleisch, Wurstwaren

Max Georgi
Sandekronstraße 18
Fleisch, Wurstwaren

Adolf Kluge
Bautzener Strasse 61
Kolonialwaren
und Lebensmittel

Charlotte Frenzel
Judenstraße
Kolonialwaren, Delikatessen
6% Rabatt!

Edmund v. Kopp
Langenstraße 31
Ecke Breitstraße
Kolonialwaren
Rauchwaren

Otto Töpfer
37 Lutherstraße 37
Lager fertiger Schuhwaren
Reparaturen gut und billig

Bruno Meister
Salomonstraße 25
**Fleisch und
Wurstgeschäft**
Schuhmachermeister
Rudel Rainisch
Böbauerstraße 2
empfiehlt seine Maß- u. Reparaturwertstatt

E. Hartmann
Langenstraße 9
Stiefel u. Schuhe, neu u. getragen
Holzpantoffeln
Gamaschen, Rucksäcke sowie
Säcke für alle Zwecke

Franz Klesatschek
Jauerniker Str. 42
Fleisch u. Wurstwaren

Paul Görlitzer, Jauerniker Str. 43
Ecke Lutherstraße
Bäckerei und Konditorei

Fritz Lange
Rohfleischerei
Nonnenstr. 5 Telephon 415

Artur Nentsch
Götherstraße 18
Zigarren - Zigaretten - Tabak
Kaffee, Tee, Schokoladen usw.

Martha Grünner's
Vorkosthandlung
Judenring 8

Johannes Straube
Reißstraße 3
Brot- u. Feinbäckerei

Gustav Scholz
Neißstraße 14
Fleischerei u. Wurstgeschäft

Friedrich Rubini, Götherstr. 1
empfiehlt Brot und Weißwaren
zu billigsten Preisen

Schuh u. Stiefel
erhalten Sie nach Maß gearbeitet
und preiswert bei
Foskolos
Steinweg

Gasthaus z. Lindenhof
Bautzener Straße 45
Inh. Paul Hermann
empfiehlt seine Lokalitäten
sämtlichen Arbeiter-Vereinen

Arbetersport

Schach

bearbeitet vom Arbeiter-Schach-Verein Breslau. Alle Zuschriften und zu richten an H. Wiersbicki, Breslau I, Obliauer Str. 10/17.

Partie Nr. 14.

Abgelehntes Damengambit.

Wspielt im Hauptturnier A zu Jena, Chem 1926.

WeiB: Teslenko, Rußland. Schwarz: Brämmer, Offenbach a. M.

1. d2-d4	d7-d5	14. Lb5-d3	f7-f6
2. c2-c4	e7-e6	15. Db3-c2	g7-g6
3. Sb1-c3	Lf8-b4	16. h2-h4	Dd8-d7
4. Dd1-b3	Sg8-e7	17. h4-h5	Dd7-g4
5. e2-e3	Sg8-e7	18. Ke1-e2	Kg8-g7
6. Sg1-f3	b7-b6	19. Th1-h4	Dg4-e6
7. Lc1-d2	Lc8-b7	20. h5-h6	h7-g6
8. c4-d5	Se7-d5	21. Tc1-h1	Tf8-g8
9. Sc8-d5	Lb4-d2	22. Th4-h7	Kg8-f8
10. Sf3-d3	e6-d5	23. Th1-h6	g6-g5
11. Lf1-b5	0-0	24. Ld3-g6	Se7-g6
12. Ta1-c1	Sc6-e7	25. Th6-g6	Lb7-c8
13. Sa2-f3	c7-c6	26. Sf3-e5	Tg8-g6
		27. Dc2-g6	

Schwarz gibt auf, da das Matt unbedenklich ist. Eine vom Führer der weißen Steine im besten Stille durchgeführte Partie.

Anmerkungen:

1. Weniger gut; Sg8-f6 ist vorzuziehen!
2. Der Springer muß ziehen, da sonst durch Dc3 der Bauer verloren geht.
3. Schwarz beginnt schon mit Schwierigkeiten zu kämpfen, übrigens eine Schwäche, der schnell weitere folgen müssen, wie es der Gegner nach bemerkt.
4. Sehr gut, um die Königsstellung zu zertrümmern.
5. Der Weiße verzichtet mit Recht auf Rochade, um den Angriff mit Wucht durchzuführen, zumal eine Verteidigungsfigur fehlt (Lb7).
6. Nun ist guter Rat teuer! Materieller Verlust ist kaum zu umgehen. Es droht Turm- oder Damenverlust durch 22. Th7-g8; 23. Th8-g7; 24. Th1-h7; 25. Rc8; 26. Lg6+; Sxg6.

28. T-g6 und Matt in weniger als 20 Zügen. Nach 28. Rd7, 29. Tf8, 30. Tf7, 31. Tf8, 32. Tf7, 33. Tf8, 34. Tf7, 35. Tf8, 36. Tf7, 37. Tf8, 38. Tf7, 39. Tf8, 40. Tf7, 41. Tf8, 42. Tf7, 43. Tf8, 44. Tf7, 45. Tf8, 46. Tf7, 47. Tf8, 48. Tf7, 49. Tf8, 50. Tf7, 51. Tf8, 52. Tf7, 53. Tf8, 54. Tf7, 55. Tf8, 56. Tf7, 57. Tf8, 58. Tf7, 59. Tf8, 60. Tf7, 61. Tf8, 62. Tf7, 63. Tf8, 64. Tf7, 65. Tf8, 66. Tf7, 67. Tf8, 68. Tf7, 69. Tf8, 70. Tf7, 71. Tf8, 72. Tf7, 73. Tf8, 74. Tf7, 75. Tf8, 76. Tf7, 77. Tf8, 78. Tf7, 79. Tf8, 80. Tf7, 81. Tf8, 82. Tf7, 83. Tf8, 84. Tf7, 85. Tf8, 86. Tf7, 87. Tf8, 88. Tf7, 89. Tf8, 90. Tf7, 91. Tf8, 92. Tf7, 93. Tf8, 94. Tf7, 95. Tf8, 96. Tf7, 97. Tf8, 98. Tf7, 99. Tf8, 100. Tf7.

Arbeiter-Mittlerband, Kreis Göttingen. Am Sonnabend, den 26. Juni, abends 7 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus zu Breslau, eine Kreisvorstandssitzung statt, zu welcher sämtliche Kreisfunktionäre zu erscheinen haben.

4. Beleg, 14. Kreis, Sonntag, den 27. Juni findet in Dittersbach, vormittags 10 Uhr, eine Bezirks-Jugendturner-Stunde statt. Trampolin-Vod-Turner und die Weikämpfer in Götting haben mit zu erscheinen.

Breslau. Weikämpfer für Wien! Das Sportartikel schreibt: Dem Arbeiter-Sportartikel steht nun ein Betrag zur Verfügung, der für die Weikämpfer nach Wien zur Auszahlung kommt. Vorgeschieden sind Schwimmer, Ruderer, Paddler, Leichtathleten, Schwereathleten, Radfahrer, Turner und Turnierinnen und Fußballspieler. Wir erlauben alle verantwortlichen technischen Funktionäre bis Ende des Monats die Ausschreibungskämpfe bestimmt abzuhalten und das Resultat der besten Kämpfer, welche bestimmt in Wien an den Start gehen werden, am Monatsende an den Unterzeichneten einzufenden. Es kommen nur aussichtsreiche Weikämpfer bei der Verteilung der Gelder in Frage. Nun mit Hochdruck an die Arbeit!

— Weikämpfer nach Götting! Bis zum 28. Juni muß ich von jeder Sparte wissen, wie viel männliche oder weibliche Weikämpfer nach Götting gemeldet sind. Der Antrag wegen einer Beihilfe geht am 1. Juli ab. Die Ausschreibungskämpfe haben bis zum 11. Juli stattzufinden. In die Ausschreibungskämpfe gehen Weikämpferinnen, welche in Götting bestimmt an den Start gehen, kommt dann die noch zu bewilligende Beihilfe zur Auszahlung. — W. Friedrich, Widenbruchstraße 21 III.

Die Weikämpfer, in den Weikämpfer-Verband Breslau, sind eingeladen, am 27. Juni, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu Breslau, eine Kreisvorstandssitzung zu besuchen. Die Weikämpfer sind eingeladen, am 27. Juni, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu Breslau, eine Kreisvorstandssitzung zu besuchen. Die Weikämpfer sind eingeladen, am 27. Juni, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu Breslau, eine Kreisvorstandssitzung zu besuchen.

Blumenau. Arbeiter-Sportartikel. Am 19. Juni tagte in Blumenau die erste ordentliche Sitzung des Arbeiter-Sportartikels. Der Vorstand ist durch den Delegierten des Arbeiter-Sportartikels, Herrn J. K. K. K., gewählt worden. Der Vorstand ist durch den Delegierten des Arbeiter-Sportartikels, Herrn J. K. K. K., gewählt worden. Der Vorstand ist durch den Delegierten des Arbeiter-Sportartikels, Herrn J. K. K. K., gewählt worden.

Verantwortlich für Politik Kurt Erbe, für den Betriebsstil, Feuilleton und Lokales Max Jhmann, Inserate H. Müller; sämtlich in Breslau. Verlag Schleifische Verlagsgesellschaft mbH, Breslau, Druck-Preuag-Berlin, Druckereifabrik Breslau.

Täglich bis 27. Juni, von mittags 2 Uhr bis 1 Uhr nachts, das Fest der schlesischen Heimat, das Breslauer

Johannistfest

in „Alt-Breslau“ - Gegenüber der Jahrhunderthalle
Heute Elitetag

6 und 8 Uhr:
Ademischer Reiterverein
Reitervorführungen, Reiter-Quadrille in historischen Uniformen
Bei günstiger Witterung erneuter Ballonausstieg von Elvira Wilson

die größte Sensation des Johannistfestes
Riesenbrachtfenerwerk
von unerhörter Pracht und Schönheit
ausgeführt von den weltbekanntesten Meistern der Pyrotechnik der Firma Sirius-Wien
pünktlich abends 9 1/2 Uhr

Große Filmaufnahmen
des gesamten Festplatzes und der Besucher.
Vorführung dieses Films auf dem Fest-Sportplatz am Sonnabend und Sonntag
Jeder sieht sich selbst im Film

Morgen Freitag: Großer Kindertag. Die schönsten Mädchen und Knaben sowie die originellsten Kinder-Kostüme werden prämiert
Ein Auto und vieles andere für 20 Pf. Kaufen Sie die Lose der Sportlotterie auf dem Festplatz.
Eintrittspreise heute: Erwachsene 50, Kinder 20 Pf. — Auswärtige wollen die Fahrtvergünstigungen der Reichsbahn während des Johannistfestes benutzen.

Schauspielhaus
Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr:
Der große Operetten-Erfolg
Annemarie
Sonnabend, 8 Uhr:
Zum ersten Male!
Die vertauschte Frau
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Lene, Lotte, Liese
Joselins Töchter
Sonntag und täglich 8 Uhr
Die vertauschte Frau

Lieblich-Theater
Telephon: Stephan 34 646

Täglich 8 Uhr
„Was Frauen träumen“
15 Revue-Bilder voll Humor und Schlagermusik.
Verlängert. Gastspiel der in Breslau so schnell beliebt gewordenen Wiener Künstler:
Gerda Maurus
Hilde Schulz
Oskar Karlwilts
Robert Kahlberger
Sigl Hofer
Zeitgemäß billige Eintrittspreise!

Lobetheater
Gastspiel Ludwig Stössel
„Charleys Tante“
„Zum 1. Male!“
„Reidhardt von Gneisenau“
„Reidhardt von Gneisenau“

Freitag, 18. 6., 8 Uhr
Sonnabend, 19. 6., 8 Uhr

Sonntag, 20. 6., 8 Uhr
Montag, 21. 6., 8 Uhr
Dienstag, 22. 6., 8 Uhr

4 Uhr
Mittwoch, 23. 6., 8 Uhr
Donnerstag, 24. 6., 8 Uhr

Challatheater
„Die tote Tante“
Gastspiel der Haaf-Verl.-Schauspieler

Gastspiel der Haaf-Verl.-Schauspieler
„Der Revier“
Gastspiel der Haaf-Verl.-Schauspieler
„Sturm“
Gastspiel der Haaf-Verl.-Schauspieler
„Die zertanzten Schuhe“
Gastspiel der Haaf-Verl.-Schauspieler
„Aepophilus“ und „Totentanz“
Geschlossen!

PEUVAG
Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Aktien-Gesellschaft
Berlin

Filiale Breslau
Trebntitzer Str. 50

Abteilung:
Buchdruckerei

Wir stellen bei billigster Berechnung

Programme
Eintrittstareten
Briefbogen
Plakate
Rechnungen
Flugblätter

kurz alle Drucksachen für

Private, Vereine und Behörden

Deutscher Metallarbeiter Verband
Verwaltungsstelle Götting

Sonntag, den 27. Juni 1926, von 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.
Wahl der Delegierten zum Verbandstag

Wahllokale:

Für Götting	im Volkshaus (Konferenzsaal)
„Lauban	„Volkshaus
„Langenitz	„Gildenhof
„Marklissa i. Lauban	„Volkshaus
„Priebitz	„Verkehrsbüro
„Mauscha u. Freiwaldau	in Mauscha - Kaffee Vert.
„Reichenbach O/V	„Feldschützen
„Seidenberg	„Stadt Chemnitz
„Schönberg	„Germania

Kandidaten:

Liste A:	Liste B:
Richard Nessel, Geschäftsführer	Kurt Meier, Schlosser
Görlitz	Görlitz
Johann Rania, Hüttenarb.	Kurt Ulrich, Elektriker
Rödingshütte	Görlitz
Paul Mühsen, Schlosser, Görlitz	

Wahlberechtigt ist jedes Mitglied, das nicht mehr wie 6 Wochen mit seinen Beiträgen im Rückstand ist. Mitgliedsbuch dient als Ausweis, ohne das darf keiner wählen.
Kranke und arbeitslose Mitglieder erhalten ihre Mitgliedsbücher gegen Vorlegung ihres Ausweises im Wahllokal.
Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.
Die Ortsverwaltung.

Anzüge für rote Frontkämpfer.

R. F. B. Mittel	7.50 Mk.
„Hosen	7.50 „
„Mützen	2.50 „
„Koppel	3.00 „
„Schulterriemen	1.00 „
„Koppelschlösser	1.00 „
„Sportkugeln	3.50 „
„Armbinden (rot)	0.30 „
„Feldflaschen	1.25 „

sowie Fahnen und alle Ausrüstungsgegenstände, soeben eingetroffen.
Versand nach außerhalb nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Warenvertriebsstelle des R. F. B.
Tel. 2384
Götting, Lantig 6
Tel. 2384

Stadt-Theater
Breslau
Telephon Ring 1254 u. 0815
Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr
Vorstellung zu halben Preisen
Fidelio
Freitag, abends 8 Uhr
Madame Butterfly
Sonnabend, abends 8 Uhr
Die Insel
Sonntag, abends 6 1/2 Uhr
Die Meisterfinger von Nürnberg

Oskar Baum
Breslau, Sternstr. 77
Ecke Hedwigstraße
Wäsche, Schürzen, Kleider

Holsteiner Vollwettkäse
9 Pf. Vollkäse 8.55
Pkt. 1.00 Mk.
9 Pf. Angeltkäse 8.80
Pkt. 1.00 Mk.
Hollsteiner Käsefabrik
Kittlberg & Co.
Mortorf

Kolonialwaren, Delikatessen
Weine, Spirituosen
Gnoth
Schleßwerdersir., Ecke Mehlgasse
Gaststätte
Felix Ellewsky
Trebntzer Platz 7

Fleischer- und Wurstgeschäft
Oskar Raupach
Alsenstraße 25, Ecke Anderssenstraße
Lack- u. Farbenhaus Rembrandt
Inh. Herbert Salzborn
Luisenstr. 27 Tel. Ohle 8375

Lebensmittel Konsum
Ernst Mündel
Seitenstraße 12
Kolonialwaren, Tabak, Zigarren
Weine, Liköre

Wilh. Bergmann
Hummerel 11
Farben Lacke Drogen Chemikalien
Räder 6-93 Mt. übergerender 4,5 5
gemußt Garantie Feder-Rast 3 30
Nähmaschinen Nähfüße
Nennr. 45, 42, 35, 22 Sahn, einreihtr. 25

Fleisch- und Wurstwaren
Anton Soita
Fleischermeister
Klosterstraße 30

Max Schüge Nachfolger
Curt Fischer
Drogen - Farben
Klosterstraße 91 Telefon R. 1281

Dom-Drogerie
Adalbertstraße 47

Gaststätte Georg Loebel
Olenerstraße 6
Gutgepflegte Getränke
Pr. Wurstwaren Angenehm. Familiena. Aufenthalt

Drogerie und Farbenhaus
Paul Rauch
Seitenstr. 12-14, Ecke Silberbrandstr.

Billige Bezugsquelle
für sämtliche Kolonialwaren, ff. Kaffees
Tee, Schokolade
Oskar Laqua
Anderssenstr. 31

„Zur letzten Minute“
Paul Rauch
Berufskolleg der Arbeiterschaft

A. Kaschta, Alsenstr. 27
Ständiges Lager von
Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung
Auf Wunsch Maßanfertigung
von Herrenanzügen, Kleider u. Mäntel

Zigarren, Zigaretten, Tabak
Fritz Böhl
Frankfurter Straße 71

R.F.B. u. Partei-Lokal
Anton Franke
Tautenzienstraße 173
Angenehmes Arbeiter-Lokal

Kolonialwaren, Zigarren, Weine und Spirituosen
Emil Scheuvert
Schwenckfeldstraße 15, Ecke Hirschstr.

Wohntuchen wir?
In's Klosterstädtl
Klosterstr. 22-24
gut gelegte: Weine, Bier und Liköre
auch Kaffee Solide Preise
Tägliche Konzerte Inh. E. Kleinhardt

Kolonialwaren :: Delikatessen
Carl Scholz
Schweizerstraße 2

Carl Hinze Nachf.
Inh. Max Pinkas
Kolonialwaren, Delikatessen
Alsenstraße 89

Anna Bartsch, Putz-Atelier
Nosenstrasse 52, hpt. Kein Laden

Lebensmittel, Milch, Butter
Waldreithprodute, Gemüse
Wilhelm Nau, Wienstr. 9

23124 Milch u. Saft zu trinken gut und rein
kauft ihn bei Oskar Biska ein
Oskar Biska
Delikatessen, Kolonialwaren
Kaffee-Rösterei
Friedrich-Wilhelm-Str. 7 / Tel. Ohle 1637

Gaststätte
Rudolf Marg & Sohn
Sedanstraße 26
Leberhandlung
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Schäfte, Stepperei

Wilfired Doppler
Höfchenstraße 84
Walther Klinke
Lehndamm, Ecke Hirschstr.
Billigste Lebensmittel
5% Rabatt

Max Zimmermann
Schwenckfeldstraße 32
Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten
Tabak, Weine, Liköre

Gaststätte Anton Soita
Brigittenstraße 7
empfeht seine Lokalitäten und
Vereinszimmer.

Bäckerei und Konditorei
Paul Mohry, Hirschstr. 69
Zigarren-Haus
Alfred Foerder
Eternstraße 76, Ecke Brigittental

Unter-Drogerie
Großmann & Heinze
Farbenhaus / Scheiningerstraße 23
Billigste Bezugsquelle für Maler,
Saubere u. w. w.

Gaststätte MAX SCHOLZ
Striegauer Platz 109
Angenehmes Familien-Lokal
Täglich Jazzbandkapelle

Schuhhaus E. Geiger
Friedr. Wilhelm Str. 15
Bezugsquelle für gute u. billige
Schuhwaren

Paul Fahrenwald
Kolonialwaren, Weine, Zigarren,
Zigaretten, Lehndamm 62

Gut und billig kaufen Sie
Schuhwaren jeder Art
Schuhmarkt, Hülfsstraße 41

Kurz-Weiß- und Wollwaren
kaufen Sie reell und billig bei
Fedor Kühnöl
Anderssenstraße 17

Bade Dich gesund im
Breslauer Hallen-Schwimmbad

Zigarren, Zigaretten, Tabake
K. Kühnel
Michaelisstr. 60 und Alsenstr. 28
Wiederverk. erh. hohen Rabatt

Angenehmes Familienlokal
Paul Christoph, Vincenzstr. 8
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Eisenwaren, Werkzeuge, Stahlwaren
Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan, Steingut
Otto Schumann
Vincenzstraße 31

Jeder Arbeiter kauft seine
Rauchwaren im
Zigarrenhaus BRESSEN
Vincenzstraße 59

Schokoladen, Konfitüren,
Kaffee, Kakao, Tee
Hedwig Schneider
Tautenzienstraße 142

Gaststätte DAVID TICHAUER
Tautenzienstraße 190
Angenehmer Arbeiteraufenthalt

Heinrich Scholz
Ottosstraße 2, Ecke Mehlgasse
Kolonialwaren, Zigarren, Weine
und Spirituosen

Wilh. Scholz
Ottosstr. 48 Ecke Rosenstr.
II. Fleisch- und Wurstwaren

Gebr. Meister
Ulbrechtstraße 40 part., I. u. II. Stg.
Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung
Gegründet 1800

Reserviert für
G a u s c h i d & R e l g

Reserviert für
Meißner
G. m. b. H.
Löffelfabrik

Gut und preiswert kaufen Arbeiter
in der Bäckerei
F. Berger
Kreuzstraße 35

H. Wassermann
Friedrich-Wilhelm-Str. 35
Herren- u. Knabenbekleidung
Windjacken / Arbeits-hosen / Damen-
Blusen und Kleider / Alle Manufaktur-
waren
Vorzeiger Dieses 5% Rabatt

Kolonialwaren Konrad Schermann
Frankfurter Straße 47
Kaffee, Weine, Lebensmittel
Reell - Billig

A. Lukaschek
Putzhaus
Friedrich-Wilhelm-Straße 59

Litöre / Spirituosen
Seidel & Co., GmbH.
Flaschenverleiher
Emberstr. 21/23 Alsenstr. 13
fr. edr. h. Bilden-Gänge 75
Musikant
Friedrich-Wilhelm-Straße 75

Treff
der Arbeiterschaft vom Oblatorier
Oskar Elchos
Klosterstr. 125, Ecke Königgrätzerstr.

Leder-Schäfte-Bedarfsartikel
Leder-Handlung
Frankfurter Str. 128

Hilf! R.F.B. und Parteigenossen
Treffpunkt der Arbeiter ist bei
Karl Graf, Westendstraße 37
Verkehrskolleg der Arbeiter

Streichfertige Öl- und Lack-Farben
Richard Hellmann
Gräbschener Str. 117 Bärenstr. 5
Pinsel 5% Rabatt Schablonen

F. I. Richter
Kolonialwaren
Rebenstr. 13 Ecke Michaelisstr. 15

Reichs-Drogerie
Victor Thoma, Trebniger Str. 46
Farben / Lacke / Pinsel

Röstkaffee, Teemischungen
Kakao, Schokoladen
liefert in nur Qualitätsmarken
Hugo Oscar Neumann
Kaffee-Groß-Rösterei
Neuschstr. 47/48, Bormerstr. 29, Poststr. 5
Grapenstr. 2/4, N. Matthiasstr. 2/4

Fritz Kutsche
Wäldchen 24
Verkehrskolleg der Arbeiterschaft

Arthur Lzieselsky
Vorwerkstraße 62, 64
Abteilung: Kolonialwaren, Delikatessen
Abteilung: Waffen und Munition

Julius Rieger
Moderne elektrische
Kaffee-Rösterei
Eternstr. 92

Bruno Scheyer
Lederhandlung, Lederausschnitte
Tautenzienstr. 173

Bäckerei / Konditorei
C. Matuffel
Schwenckfeldstr. 31

Kolonialwaren, Spirituosen,
Zigarren
E. Adler
Leuthenstr. 16-18

Lack- u. Farbenhaus Süd-Ost
Nachodstraße 17
Spezial für Privatgebrauch
Sämtliche streichfertigen Farben

Georg Jander
Kolonialwaren, Delikatessen, Backwaren
Friedrich-Wilhelm-Straße 53
5% Rabattmarken der Kolonialwarenhändler

Zentral-Ball-Säle
Westendstraße 50
Jeden Sonntag öffentl. Tanz

Drogen, Farben, Lacke
Drogerie Franz Gröschel
Seitenstraße 60

Lederhandlung
J. Cieslinski
Leuthenstr. 12-14

Kolonialwaren, Delikatessen
Konerven, Weine
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Franz Rzehulka
Alsenstraße Nr. 48

Bekleidungshaus J. Ruben
Frankfurter Straße 60/62
Herren- u. Knaben-Bekleidung
fertig und nach Maß

Lack- u. Farben-Spezialgeschäft
Inhaber
Max Weiß u. Adolf Andritschke
Tel. O. 508 Feldstraße 50 Tel. O. 508

Kaufhaus Adler
Spezialität: Berufsbeleidung, Windjacken
Fürstenstraße 2

Stadt Namslau Matthiasstr. 211
Verkehrskolleg der Arbeiterschaft

Drogerie zum Großen Kurfürsten
Matthiasstr. 161/163

Richard Elison
H. Fischer
Kolonial- und Rauchwaren
Weidenburger Str. 40

Georg Seidel
Zigarrenhaus / Neudorfstr. 26
5% Rabatt
Frucht-Eis
Müller, Tautenzienstr. 136
Schokoladen- und Konditormarkt

Besucht
Hugo Rüdloers
Gaststätten

Preiswerte Getränke u. Speisen
Ziegen- und Farbenhaus
Waterloo
Waterloost. 8
Sämtliche Maler-Bedarfsartikel

Friedrich Giesel
Drogerie zum goldenen Anker
Bismarckstr. 12
Lacke und Farben

Phönix-Drogerie
Schwenckfeldstr. 26
Kolonialwaren
Otto Bornschein
Lößstraße 11 Telefon 40560

Farben - Lacke - Pinsel
Spezialität
streichfertige Fußboden-Farbe
H. Signus, Gräbschener Str. 54

Kolonialwaren
Owoski, Mariannenstr. 21
Zigarren / Zigaretten / Weine
Matthich's
Kolonialwaren und Spirituosenhaus
Gräbschener Straße 112
Telefon Stephan 30820

Schuh-Stage L. Hecht
Unteroffizierstraße 25 I., Ecke Alsenstraße
reell einfache, sowie elegante Luxus-schuhe
Allerbilligste Preise

Kolonialwaren, Kaffee-Rösterei
Richard Ratal, Nikolaistraße 59

Weiß- und Feinbäckerei
Paul Hisslinger
Lewaldstraße 22

Gaststätte
Gustav Hahn
Alsenstraße 37

JULIUS WERNER
Inh. Carl Werner
Fahrräder - Nähmaschinen - Gas
Stark- und Schwachstromanlagen
Gegr. 1896 Neudorfstr. 5

Sport-Zentrale Schlesien
Friedrich-Wilhelm-Straße 69
Turn-, Sport-Bekleidung und -Geräte

Julius Krause, Bäckerei
Rosenstraße 34

Wilh. Starzinsky
Kolonialwaren, Weine / Spirituosen
Weinstr. 11, Ecke Eisenstr.

Heinrich Adler
Kolonialwaren
Friedrich-Wilhelm-Str. 37

Walter Runze
Fahrrad-Reparatur und Spezial-
Reparaturwerkstatt
Silberbrandstr. 17/19 Ohle 59888

Nordstern-Drogerie
Bruno Huth
Trebntzerstr. 12, Ecke Ottostr.

Kolonialwaren, Delikatessen
Rudolf Trappe
Inh. Margarete Trappe
Matthiasstrasse 113

Streichfertige Öl- und Lackfarben
kauft man billigst in der
Wäldchen-Drogerie
Rosenthalerstr. 10
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Hermann Seidel
Rosenthalerstr. 16
Schuhwarenhaus Schöbel
Eigene Reparaturwerkstatt
Weinstraße 98
Drogen, Farben, Photo- und
hygienische Artikel
A. Pohl, Kleischkaufstraße 22
Eibingstraße 26
Jakobmann Rohrer
Billige Lebensmittel
Matthiasstraße 96, Ecke Waterloostraße